Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 38 — **Bromberg, Mittwoch, den 17. Februar 1937.** — **61. Jahrg.**

Freiheit für die Evangelische Kirche im Reich.

Einberufung einer verfassunggebenden Generalsynode.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berchtesgaden:

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, hielt am Montag dem Führer Vortrag über die kirchenpolitische Lage. Der Führer gab im Anschluß an den Vortrag folgenden Erlaß über die Einberufung einer verfassunggebenden Generalsynode der Deutschen Evangelischen Kirche heraus:

Nachdem es dem Reichskirchenausschuß nicht gelungen ist, eine Einigung der kirchlichen Gruppen der Deutschen Evangelischen Kirche herbeizuführen, soll nunmehr die Kirche in voller Freiheit nach eigener Bestimmung des Kirchenvolkes sich selbst die neue Verfassung und damit eine neue Ordnung geben. Ich ermächtige daher den Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, zu diesem Zweck die Wahl einer Generalsynode vorzubereiten und die dazu erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Berchtesgaden, 15. Februar 1937.

Der Führer und Reichskanzler
(—) Adolf Hitler.

*

Zu dem Erlaß des Führers über die Einberufung der verfassunggebenden Generalsynode der Deutschen Evangelischen Kirche schreibt der „Deutsche Dienst“:

„Als im Jahre 1933 nach der Machtergreifung der Nationalsozialismus das deutsche Volk einte, die Parteien zerschlug und die Länder unter die absolute Führung des Reiches brachte, da ergab sich von selbst die Frage, was aus der in zahllose kleine Landeskirchen zersplitterten evangelischen Kirche in Deutschland werden solle. Denn es lag auf der Hand, daß der Einigung des Volkes und der Aufhebung der Länderhoheit auch eine gewisse Zusammenfassung der Landeskirchen hätte folgen müssen, um den alten Traum von der deutschen Einheit vollkommen zu erfüllen. Die Notwendigkeit dieser Zusammenfassung ergab sich von vornherein schon aus dem Gesichtspunkt, daß man schlechterdings nicht den territorialen Stand Deutschlands von 1866 in einer Zeit konservieren und verewigen kann, in der alles zu einer Einheit innerhalb Deutschlands strebt und die meisten Länder, in denen die Landeskirchen entstanden waren, bereits von der Landkarte verschwunden sind, während die übrigen ihre Länderhoheit haben aufgeben müssen.

Schon damals war der nationalsozialistische Staat sich klar darüber, daß

ein Eingriff in das Bekenntnis der Kirche niemals in Frage kommen könne und der Nationalsozialismus lediglich den kirchlichen Frieden und die kirchliche Einigkeit in Deutschland wolle.

So wurde, um der Kirche eine Stütze zu geben, unter deren Schutz sich vielleicht allmählich die Einigung der Landeskirchen hätte vollziehen können, ein Reichsbischof bestimmt. Die Einsetzung des Reichsbischofs und die Schaffung einer Stütze der deutschen evangelischen Kirche aus den Kräften der Kirche heraus führte jedoch nicht zu dem gewünschten Ziel. Um den Weg für eine Einigung freizuhalten, enthielt sich schließlich der Reichsbischof aller seiner Funktionen. Die Leitung der Kirche übernahm ein aus ergrauten Kirchenführern bestehender Reichskirchenausschuß, dessen Mitglieder den verschiedenen Kirchenrichtungen nahe stehen. Entsprechend dem Reichskirchenausschuß übernahmen in den vielen Landeskirchen Landeskirchenausschüsse die geistliche Leitung. Die heißen Bemühungen des Reichskirchenausschusses um eine Einigung innerhalb der evangelischen Kirche blieben erfolglos, weil die einzelnen Fronten sich inzwischen immer mehr verhärtet hatten und heute niemand mehr weiß, in welchem Maße das Kirchenvolk selbst sich zu den Bestrebungen der einzelnen Richtungen positiv oder negativ verhält.

Es gehört nun zu den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates, daß das Gesetz jedes Handeln der Wille des Volkes ist. Dieser Grundsatz muß naturgemäß auch in einer so modernen Demokratie, wie sie das neue Deutschland darstellt, auf das Kirchenvolk Anwendung finden. Genau so, wie das deutsche Volk gegenüber dem Staat in jedem Jahr Gelegenheit zu einer Willenskundgebung erhalten hat, bekommt nun auch das Kirchenvolk Gelegenheit, durch die Ansetzung der Wahl einer verfassunggebenden Generalsynode seinem Willen Ausdruck zu geben und selbst die Männer seines Vertrauens zu bestimmen, die nun auf dem Boden der Kirche dieser eine Verfassung geben und auf Grund der Verfassung die Art der Führung der Kirche bestimmen sollen.

Die Wahl wird unter kirchlicher Leitung und nur auf kirchlichem Boden stattfinden.

Der Staat wird sich wie bisher jeden Eingreifens in die Leitung der geistlichen Dinge enthalten und auch auf die Wahl **der verfassunggebenden Generalsynode keinerlei Einfluß nehmen.** Damit erhält die Kirche in Deutschland eine Freiheit, sich ihr Schicksal selbst zu bestimmen, wie sie diese in solchem Maß noch niemals besessen hat. Damit ist auch dem Geschwätz von einer Unterdrückung der Kirche in Deutschland endgültig ein Ende gemacht. Der nationalsozialistische Staat hat **ausdrücklich den Schutz der christlichen Bekenntnisse garantiert.** Der Führer hat durch diesen neuen Erlaß wieder einmal unter Beweis gestellt, daß es dem Staat mit dem Schutz der christlichen Bekenntnisse ernst ist.

Nun ist der Weg frei für die Gemeinschaft der Gläubigen in der Deutschen Evangelischen Kirche. Nun können sie den ferneren Weg der Kirche selbst bestimmen und in ihrem eigenen Haus die Ordnung schaffen, um die nun vier Jahre innerhalb der evangelischen Kirche gerungen worden ist. Man darf mit Fug und Recht erwarten, daß jene — allerdings zahlenmäßig nicht sehr bedeutenden — Kreise innerhalb der Kirche, die zwar immer wieder ihre positive Einstellung zum Staat betonen, aber in der Praxis dem Staat in diesen Jahren so manches Leid zufügten und ihm vorzuenthalten versuchten, was ihm gebührt, die Großzügigkeit des Führers und des Reiches anerkennen. Man darf weiter erwarten, daß sie in tiefer Dankbarkeit alle ihre Mühen darauf verwenden, sich auf der ihnen vom Führer gegebenen Basis entsprechend ihrer Verantwortung vor Gott in der verfassungsmäßigen Generalsynode mit allen denen zusammenzufinden, die guten Willens sind, um endlich einem Zustand der Uneinigkeit ein Ende zu machen, der ganz ohne Zweifel schwere Gefahren für die Zukunft der Kirche heraufbeschworen hat.

Namensliste 1937 für die Agrarreform.

Sie umfaßt in Westpolen mit geringen Ausnahmen nur deutschen Besitz!

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 10 vom 15. Februar 1937 veröffentlicht die Verordnung des Ministerrats vom 12. d. M., nach welcher der in der Verordnung des Ministerrats vom 7. Februar 1936 festgesetzte Parzellierungsplan für das Jahr 1937 für Privatbesitz durch freiwillige private Parzellierung nicht in vollem Umfange durchgeführt worden ist.

Nach diesem Plan sollten parzelliert werden:

11 000	Hektar in der Wojewodschaft	Warschau
9 000	„ „	Lodz
6 000	„ „	Kielce
11 500	„ „	Lublin
5 000	„ „	Bialystok
7 000	„ „	Wilna
7 000	„ „	Nowogródek
8 000	„ „	Wolhynien
8 000	„ „	Tarnopol
7 000	„ „	Lemberg
2 500	„ „	Krakau
20 000	„ „	**Posen**
12 000	„ „	**Pommerellen**

(Man beachte die besonders starke Heranziehung der bezüglich der Besitzgrößen-Verhältnisse recht ausgeglichenen westpolnischen Wojewodschaften! D. R.)

Parzelliert wurden im Laufe des Jahres 1936:

5 407	Hektar in der Wojewodschaft	Warschau
2 942	„ „	Lodz
4 497	„ „	Kielce
5 856	„ „	Lublin
4 114	„ „	Bialystok
5 884	„ „	Wilna
4 067	„ „	Nowogrodek
3 550	„ „	Wolhynien
3 077	„ „	Tarnopol
3 678	„ „	Lemberg
1 724	„ „	Krakau
3 049	„ „	**Posen**
730	„ „	**Pommerellen**

(Man beachte das geringe Bedürfnis nach Parzellierung gerade in den westlichen Wojewodschaften mit ihrem auf hohem Leistungsniveau stehenden Grundbesitz. D. R.)

Es werden somit im Jahre 1937 zwangsparzelliert:

5 593	Hektar in der Wojewodschaft	Warschau
6 058	„ „	Lodz
1 503	„ „	Kielce
5 644	„ „	Lublin
886	„ „	Bialystok
1 116	„ „	Wilna
2 933	„ „	Nowogrodek
4 450	„ „	Wolhynien
4 923	„ „	Tarnopol
3 322	„ „	Lemberg
776	„ „	Krakau
16 951	„ „	**Posen**
11 270	„ „	**Pommerellen.**

(Den Löwenanteil stellen wieder die Wojewodschaften Posen und Pommerellen, deren kultivierter Grundbesitz am wenigsten die Zerschlagung verträgt, in denen es aber deutsche Güter gibt. D. R.)

Es unterliegen also der Zwangsparzellierung auf Grund des Art. 19, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. Dezember 1925 über die Ausführung der Agrarreform **insgesamt 65 425 Hektar, die sich auf folgende Güter verteilen** (Die deutschen Eigentümer haben wir durch Fettdruck markiert.):

Wojewodschaft Posen:

a) im Kreise Bromberg:

1. **750 Hektar des Rittergutes Sienno, Eigentümer: Wilhelm von Born-Fallois.**
2. **260 Hektar des Gutes Slupowo, Eigentümer: Hermann Falkenthal.**
3. **140 Hektar der Güter Nieder-Strelitz und Gondes, Eigentümer: Carl Franke.**
4. **180 Hektar des Gutes Paulinen, Eigentümer: Hugo Hinrichsen.**

b) im Kreise Kolmar:

5. **605 Hektar der Güter Nikelkowo, Chrustowo, Usch-Neudorf, Eigentümerin: Anna-Maria Jouanne.**
6. **210 Hektar des Gutes Podanin, Eigentümer: Werner Sprotte.**

c) im Kreise Inowrocław:

7. **415 Hektar der Güter Paltschin, Bendzitowo und Netzfeld, Eigentümer: Bruno Jahns.**
8. **470 Hektar der Güter Kawentschin und Grabia, Eigentümer: Walter von Schenk.**
9. **330 Hektar des Gutes Wibranowo, Eigentümer: Kurt Heinicke.**
10. **140 Hektar des Gutes Dobrogoschütz, Eigentümer: Alfred Hempel.**
11. **900 Hektar der Güter Lipie und Osniszewo, Eigentümer: Wanda Elfriede und Helmut Konrad Arnold von Rosenstiel.**
12. **1000 Hektar der Güter Lischkowo und Lischkowice, Eigentümer: Margarete, Ernst, Heinrich und Ferdinand von Schwarz.**
13. **460 Hektar des Gutes Jordanowo, Eigentümer: Bruno Kramer.**

Finnlands neuer Staatspräsident.

Im Landtag zu Helsinki fand am Montag nachmittag unter größter Spannung die Wahl des finnischen Staatspräsidenten statt, aus der im zweiten Wahlgang mit 177 von 300 abgegebenen Stimmen Ministerpräsident Kallio als gewählt hervorging.

Der neugewählte Präsident tritt sein Amt am 1. März an. Kyösti Kallio wurde am 10. April 1873 in Nivala in Oesterbotten geboren. 1918 war er Senator im Freiheitssenat von Svinhufvud. Ein großes Agrarreformgesetz von 1918 heißt nach ihm Lex Kallio. Kallio kann auf eine erfolgreiche politische Laufbahn zurückblicken. Er war oftmals Minister, Vorsitzender des Reichstags und mehrmals Ministerpräsident. Er ist einer der Gründer der finnischen Bauernpartei. Nach dem Sturz des Kabinetts Kivimäki im Oktober vorigen Jahres beauftragte Präsident Svinhufvud entgegen den parlamentarischen Spielregeln die Bauernpartei mit der Regierungsbildung, die als zweitstärkste Partei mit 54 Sitzen auf die Unterstützung der nichtmarxistischen Parteien angewiesen war, wenn sie nicht mit der stärksten Partei, den Sozialdemokraten, paktieren wollte. Das Bauernpartei-Kabinett Kallio hat also im Reichstag keine Mehrheit hinter sich. Die Sozialdemokraten kündigten an, daß sie die Regierungsfrage nach der Präsidentenwahl in ihrem Sinne lösen wollen. Es ist nun damit zu rechnen, daß die gegenwärtige Regierung nach dem Amtsantritt des neuen Präsidenten zurücktreten wird. Es bleibt abzuwarten, wie die neue Regierungsbildung sich vollziehen wird. Die Sozialdemokraten werden Wert darauf legen, daß das Kabinett eine Erweiterung nach links erfahren wird. Dabei tritt am 1. März insofern eine merkwürdige Lage ein, als Kallio als vorläufiger Staatsminister sich selbst als dem künftigen neuen Staatspräsidenten die Demission seiner Regierung mitteilen muß.

Keine Kolonialgespräche Londons.

Im englischen Unterhaus wurde die Regierung am Montag über die Kolonialfrage interpelliert. Ein konservativer Abgeordneter wollte wissen, ob sie bereit sei, „in unmißverständlichen Worten zu erklären, daß sie nicht gewillt sei, irgendwelche englischen kolonialen Gebietsstreifen an Deutschland abzutreten“. In Vertretung des Außenministers erwiderte Unterstaatssekretär Lord Cranborne, die Regierung habe „diese Frage nicht erwogen und sie sei auch nicht im Begriff, sich damit zu befassen“.

Auf die weitere Frage, ob Verhandlungen darüber stattgefunden hätten, verweigerte Lord Cranborne die Antwort mit dem Hinweis, daß er seiner ersten Erklärung nichts hinzuzufügen habe.

d) im Kreise Jarotschin:

14. 550 Hektar der Güter Twardow und Fürstlich Wola, Eigentümer Kazimierz von Zychliński.

e) im Kreise Krotoschin:

15. 610 Hektar des Gutes Obra, Eigentümer: Fritz von Czapski.

f) im Kreise Birnbaum:

16. 235 Hektar der Güter Groß-Chrzypsko und Bialtsch, Eigentümer: Ferdinand Schlinke.
17. 400 Hektar des Gutes Lenschetz, Eigentümer: Otto Rodatz.
18. 250 Hektar des Gutes Gorzyn, Eigentümer: Eleonore Alexandra und Siegismund von Willich.
19. 400 Hektar der Güter Niemierschewo und Luboſch, Eigentümer: Richard Bardt.
20. 375 Hektar des Gutes Tutschempe, Eigentümer: Erika und Anna von Unruh.
21. 720 Hektar der Güter Pruschim und Rozbitek, Eigentümer: Heinrich Reiche.
22. 260 Hektar des Gutes Lutom, Eigentümer: Erich Rodatz.
23. 710 Hektar der Güter Charcic und Izdebno, Eigentümer: Otto von Hantelmann.

g) im Kreise Ostrowo:

24. 380 Hektar der Güter Gutow und Mühlwald, Eigentümer: von Mendelssohn.

h) im Kreise Samter:

25. 600 Hektar der Güter Dobrojewo, Bielejewo und Binino, Eigentümerin: Franciszka Gräfin Kwilecka.
26. 225 Hektar der Güter Biezdrowo und Pierwoszewo, Eigentümer: Maksymiljan und Eufrozine Wirth, sowie Helene Alexandra Klothilde Kurnatowski und Hubert Kurnatwski.
27. 520 Hektar der Güter Grodziszczko, Brzoza und Wierzeja, Eigentümer: Barbara Sokolnicka und Bolesław Jagiellski.

i) im Kreise Schubin:

28. 230 Hektar des Gutes Dobieszewko, Eigentümer: Hedwig, Margarete und Günther Laengner.
29. 280 Hektar des Gutes Rospentek, Eigentümer: Wilhelm Landgraf.
30. 340 Hektar der Güter Suchorecz und Zalesie, Eigentümer: Eugen Naumann.
31. 420 Hektar des Gutes Turzyn, Eigentümerin: Elisabeth Kiehn.
32. 440 Hektar des Gutes Żurawia, Eigentümerin: Agnes von Bülow.
33. 1355 Hektar der Güter Labischin, Samosch, Kapie, Zalachowo, Pszczołczyn, Oporowo, Smerzyn, Smerzynek, Jablowo und Augustowo, Eigentümer: Zygmunt Graf von Skorżewski.

j) in den Kreisen Wongrowitz und Znin:

34. 1160 Hektar der Güter Stolenschin, Wapno, Panigródz und Rusiec, Eigentümer: Egon Alfons Körner.

k) im Kreise Wirsitz:

35. 260 Hektar des Gutes Kosztowo, Eigentümer: Helmut, Karl Bernhard Büttner.
36. 371 Hektar des Gutes Witzleben (Liszkowo), Eigentümer: Job Wilhelm Karl Erik von Witzleben.

Wojewodschaft Pommerellen:

l) in den Kreisen Strasburg, Culm, Graudenz, Löbau und Briesen:

37. 480 Hektar der Güter Ostrometzko, Wardengowo, Offettno, Adl. Neudorf, Fronau und Groß-Ellernitz, Eigentümer: Joachim Martin Graf Alvensleben.

m) im Kreise Culm:

38. 400 Hektar des Gutes Heimbrunn, Eigentümer: Hans von Busse.

n) im Kreise Konitz:

39. 260 Hektar des Gutes Zandersdorf, Eigentümer: Rudolf von Fischer.
40. 225 Hektar des Gutes Ciszewie, Eigentümer: Stanisław und Maria Maciejewski.
41. 230 Hektar des Gutes Niwy, Eigentümer: Władysław Adam Józef Łukowicz.

o) im Kreise Soldau:

42. 300 Hektar der Güter Klein-Turze, Schreibersdorf und Heinrichsdorf, Eigentümer: Herbert Öhlrich.
43. 335 Hektar des Gutes Krämersdorf, Eigentümer: Tadeusz Eduard, Jan, Władysław und Jerzy von Götzendorf-Grabowski.
44. 265 Hektar des Gutes Czeplinken, Eigentümer: Włodzimierz Pańkowski.
45. 220 Hektar des Gutes Mały Łęck, Eigentümer: Ernst Grünthal.
46. 165 Hektar des Gutes Mały Przełęk, Eigentümer: Paul und Magdalene Oschinsky.

p) im Kreise Graudenz:

47. 230 Hektar des Gutes Rondsen, Eigentümer: Arno Meyer und die Handelsgesellschaft Meyer &Gelhorn in Danzig.

q) im Kreise Karthaus:

48. 170 Hektar der Güter Adlig-Bysewo und Bysewo, Eigentümer: Walter Hensel.
49. 115 Hektar des Gutes Schäferei, Eigentümer: Käthe Winkelmann.

r) im Kreise Berent:

50. 285 Hektar des Gutes Grabowo, Eigentümer: Johannes Lepschinski.
51. 170 Hektar des Gutes Groß-Miran, Eigentümer: Paul Hering.
52. 295 Hektar des Gutes Lubahn, Eigentümer: Heinrich Herlemann.

s) im Kreise Löbau:

53. 250 Hektar des Gutes Schackenhof, Eigentümerin: Fanny Rüchardt.
54. 125 Hektar des Gutes Kattlau, Eigentümer: Roman und Antonina Krzysiak.

t) im Seekreise:

55. 800 Hektar des Gutes Schloß Neustadt, Eigentümer: Graf Heinrich von Kayserlingk.
56. 354 Hektar der Güter Rutzau, Klein Schlattau, Oslanin, Beka und Smolna, Eigentümer: Karl Gustav Theodor von Below.
57. 100 Hektar der Güter Krockow, Goschin, Gelsin und Sobienczyce, Eigentümer: Döring, Graf Krockow.
58. 116 Hektar des Gutes Parschau, Eigentümer: Zygmunt Tebiński.

u) im Kreise Zempelburg:

59. 310 Hektar des Gutes Zahn (Trzciany), Eigentümer: Benno Bothe.

v) im Kreise Stargard:

60. 400 Hektar des Gutes Ratzdorf, Eigentümer: August Grams Erben.
61. 150 Hektar des Gutes Kopytkowo, Eigentümer: Hans von Plehn.
62. 115 Hektar des Gutes Smentau, Eigentümer: Arthur Ziehm.

w) im Kreise Schwetz:

63. 250 Hektar des Gutes Stenzlau, Eigentümer: Marie und Irene Blümel.
64. 335 Hektar des Gutes Rowinitza, Eigentümer: Władysław Kentzer.
65. 200 Hektar des Gutes Łaszewo, Eigentümerin: Helene von Esden-Tempski.

x) im Kreise Dirschau:

66. 295 Hektar der Güter Narkau, Subkau und Gerdin, Eigentümer: Adele Schöler, Helene von Wallenberg-Pachaly und Thekla Heine.
67. 205 Hektar der Güter Subkau und Klein Gartz, Eigentümer: Elli, Annemarie Emma Ursula, Erika Elisabeth Charlotte und Ursula Elisabeth Charlotte Oehlmann.
68. 125 Hektar des Gutes Baldau, Eigentümer: Max Ziehm.
69. 105 Hektar des Gutes Subkau, Eigentümer: Otto Roloff.
70. 200 Hektar des Gutes Knlitz, Eigentümerin: Anna Grabowski.
71. 175 Hektar des Gutes Warmhof, Eigentümerin: Sophie Fiebelkorn.
72. 150 Hektar des Gutes Gremblin, Eigentümer: Alfred Ziehm.
73. 275 Hektar der Güter Bielsk und Piaseczno, Eigentümer Jan Kowalski.
74. 230 Hektar des Gutes Gerdin, Eigentümer: Ludwig und Helena Matuszewski.

y) im Kreise Thorn:

75. 400 Hektar der Güter Kuczwalli, Pluskowensk, Zalesie und Obręb, Eigentümer: Anton von Kalkstein.
76. 280 Hektar des Gutes Warszewice, Eigentümerin: Władysława Hulewicz.

z) im Kreise Tuchel:

77. 135 Hektar des Gutes Liskowo, Eigentümer: Katharina Rockstroh und Johann Mennel.
78. 275 Hektar der Güter Wilpin und Bislaw, Eigentümerin: Maria Bartz.
79. 285 Hektar des Gutes Sicinny, Eigentümer: Edward von Czarnecki.
80. 125 Hektar des Gutes Tucholka, Eigentümer: Otto Germann. ſi

Frontkämpfer für friedliche Verständigung.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die 51 Delegierten aus 14 Nationen, die als Abgesandte der Frontkämpfer ihrer Heimatländer an der Berliner Arbeitstagung der Permanenten Internationalen Frontkämpferkommission teilnehmen, wurden am Montag mittag von Ministerpräsident Generaloberst Göring im Luftfahrtministerium empfangen.

Generaloberst Göring hielt eine Ansprache, in der er die Frontkämpfer als

Kameraden des Krieges

begrüßte. Durch die Zusammenarbeit der Frontkämpfer sei ein neuer Weg für den Frieden freigemacht. Die Kämpfer des Weltkrieges, die die Schrecken des modernen Krieges kennengelernt hätten, seien die Besten der Nation. Es wäre deshalb ein schwerer Verlust für die ganze Menschheit, wenn in einem neuen Kriege das beste Erbgut der europäischen Nationen zugrunde gehen sollte. Ein neuer Krieg würde die Schrecken des vergangenen noch erheblich übertreffen. Es gebe keine besseren Friedensträger als die alten Frontkämpfer. Sie hätten auf jeden Fall ein Recht, über den Frieden zu sprechen und den Frieden zu gestalten, denn das Recht der Gestaltung der Zukunft der Völker stehe in erster Linie denen zu, die durch die Hölle des Weltkrieges gegangen seien. Er hoffe, daß die Männer, die in diesen Kreisen vor ihm ständen, dazu beitrügen, daß die Völker der Erde den Frieden genießen dürften, und zwar einen Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung für alle.

Alles Trennende ist zurückzustellen.

„Sie sind", so fuhr Generaloberst Göring fort, „berufen von Ihren Organisationen, diesen Weg des Friedens zu finden. Ich bin glücklich, daß dieser Kongreß der Frontkämpfer im neuen Deutschland stattfinden darf, weil damit wieder der Beweis gegeben ist, daß das neue Deutschland den Frieden genau so wie alle übrigen Völker erstrebt. Stellen Sie zurück, was einst die Völker getrennt hat. Denken Sie daran, daß die Geschichte weitergegangen ist. Schalten Sie die Sentiments aus, die aus falschen Voraussetzungen kommen und die Völker trennen. Sprechen wir nicht vom Prestige, von Siegern und Besiegten, sondern von den Idealen des Frontkämpfers: der Kameradschaft bis zum äußersten, der Pflichterfüllung bis zum letzten, der Opferbereitschaft bis zum Tode. Das sind unsere Ideale, die man auch im Dienste des Friedens jederzeit verwirklichen kann. Jeder einzelne von Ihnen ist berufen, Großes für sein Volk zu leisten. Finden Sie die Sprache der Frontkämpfer, dann haben Sie die Sprache der Zusammenarbeit und des Friedens gefunden."

Im Anschluß an diesen Empfang fand im Haus der Flieger das erste offizielle Frühstück für die in- und ausländischen Teilnehmer des Kongresses statt, das von dem außerordentlich bevollmächtigten Botschafter von Ribbentrop gegeben wurde.

Göring bereits in Polen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring verließ Montag abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin, um sich, der Einladung des polnischen Staatspräsidenten Mościcki Folge leistend, zur Staatsjagd nach Białowież zu begeben. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befinden sich Staatssekretär Körner, Oberstjägermeister Scherping und Oberjägermeister Menthe.

Professor Carl Burckhardt.

Wie wir bereits gestern berichten konnten, ist im Genfer Dreier-Komitee eine Einigung über die Person des Hohen Kommissars für Danzig erfolgt. Der Völkerbund hat daraufhin den Schweizer Professor Carl Burckhardt für diesen Posten bestimmt.

Burckhardt ist 1891 in Basel geboren und ein entfernter Verwandter des großen Jakob Burckhardt. Nachdem er seine Geschichtsstudien in Basel, München, Göttingen und Zürich absolviert hatte, war er einige Jahre im diplomatischen Dienst seines Landes tätig. Nach einer Sondermission im Auftrag des Internationalen Roten Kreuzes in Anatolien widmete er sich weiteren historischen Studien in Paris und Wien und wurde 1928 Professor an der Universität Zürich. Im Jahre 1932 wurde er als Ordinarius für neueste Geschichte an das Genfer Universitätsinstitut für höhere internationale Studien berufen. In den folgenden Jahren hat er verschiedene Missionen im Auftrag des Roten Kreuzes ausgeführt und 1934 am Kongreß des Roten Kreuzes in Tokio teilgenommen. Von seinen zahlreichen historischen Werken sind besonders seine Biographien Maria Theresias und Richelieus bekannt.

Acht Memelländer begnadigt.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau berichtet aus Kowno:

Aus Anlaß des Jahrestages der litauischen Unabhängigkeitserklärung hat der Staatspräsident zahlreiche Begnadigungen politischer Gefangener und Strafgefangener vorgenommen. Es wurden 49 Personen, die vom Kriegsgericht verurteilt waren, begnadigt, darunter acht Memelländer, die im großen Memelländer-Prozeß im Frühjahr 1935 verurteilt worden waren. Es sind dies Bertram, der zu acht Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens verurteilt worden war, Awischus (sechs Jahre Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens), Klinger (fünf Jahre Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens), Aschmutat und Hirschbeck (je vier Jahre Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens), Lemm (sechs Jahre Zuchthaus) sowie Eike und Kragenings (je 2½ Jahre Zuchthaus).

Deutsches Reich.

Botschafter General Faupel.

General a. D. Faupel, der seit dem 21. November 1936 als Geschäftsträger der Reichsregierung bei der Spanischen Nationalregierung des Generals Franco bestellt war, ist vom Führer und Reichskanzler zum Deutschen Botschafter ernannt worden. Damit ist die diplomatische Vertretung des Reichs bei der Spanischen Nationalregierung, für die die Bestellung eines Geschäftsträgers nur einen Zwischenzustand darstellen konnte, endgültig geregelt worden.

General Faupel hat eine bewegte militärische Laufbahn hinter sich, aber er hat gleichzeitig, zuletzt noch als Leiter des Ibero-Amerikanischen Instituts, bemerkenswerte wissenschaftliche Leistungen aufzuweisen. Schon als junger Offizier kam er mit dem Ausland in Berührung. Nachdem er ein längeres Kommando nach China inne gehabt hatte, unternahm er einen großen Ritt durch die Mongolei bis zum Baikalsee. Als Oberleutnant kam er zur Kriegsakademie nach Berlin und hörte dort gleichzeitig Vorlesungen an der Universität. Namentlich das Orientalische Seminar und das Geodätische Institut in Potsdam interessierten ihn. Später ging er nach Südwestafrika und nahm dort unter Auszeichnung an der Bekämpfung des Herero- und Hottentotten-Aufstandes teil.

Während des Weltkrieges war General Faupel in verschiedenen Generalstabsstellen tätig, davon längere Zeit im Stabe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Schon als jüngerer Offizier erwarb er sich den Orden Pour le Mérite mit Eichenlaub. Nach Ausbruch der Novemberrevolte gründete Faupel in Görlitz ein nach ihm benanntes Freikorps, das in Magdeburg, Dresden, München, in Oberschlesien und im Ruhrgebiet erfolgreich gegen den inneren Feind kämpfte. Von 1921 bis 1930 war Faupel Berater des argentinischen Präsidenten Uriburi, den er namentlich bei der Neugestaltung des argentinischen Heeres unterstützte. Im Anschluß daran wurde er als Generalinspekteur nach Peru berufen. Nach Deutschland zurückgekehrt, widmete er sich vornehmlich wissenschaftlichen Arbeiten, und seine Berufung zum Leiter des Ibero-Amerikanischen Instituts Ende März 1934 war in gleicher Weise eine Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wie der persönlichen Verdienste, die er sich für das Ansehen Deutschlands in Südamerika erworben hatte.

Wenn der Führer ihn jetzt zum Botschafter des Reiches bei der Spanischen Nationalregierung ernannte, so liegt darin die Bestätigung dafür, daß General Faupel sich auch auf dem ihm seit November anvertrauten diplomatischen Posten im Dienste Deutschlands bewährt hat.

Wilhelm Kleinmann —

Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium.

Der Führer und Reichskanzler hat den ständigen Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Wilhelm Kleinmann, zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannt.

Staatssekretär Kleinmann nimmt die Aufgaben des stellvertretenden Generaldirektors und Vorstandsmitgliedes der Deutschen Reichsbahn auch weiterhin wahr.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Februar 1937.

Krakau — 2,09 (— —.—), Zawichost + 1,98 (+ —.—), Warschau + 2,06 (+ —.—), Plock + 0,89 (+ —.—), Thorn + 1,98 (+ 2,12), Fordon + 2,29 (+ 2,23), Culm + 2,36 (+ 2,34), Graudenz + 1,68 (+ 1,72), Kurzebrak + 1,46 (+ 1,44), Piekel + 0,68 (+ 0,66), Dirschau + 0,65 (+ 0,64), Einlage + 2,12 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,24). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Februar.

Bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bedecktes und regnerisches Wetter bei milden Temperaturen an.

Ein tödlicher Verkehrsunfall.

In den frühen Morgenstunden des gestrigen Montag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Langenau und Bromberg ein schwerer Verkehrsunfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte. Der Knecht des Landwirts Oskar Ristau, der 45jährige Władysław Stawicki aus Otteraue (Otorowo) fuhr auf einem Wagen, der mit Möbeln eines im Umzug begriffenen Eisenbahners beladen war, nach der Bahnstation in Langenau. Aus bisher nicht festgestellten Gründen scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Der Knecht war trotz aller Bemühungen nicht in der Lage, die Pferde zum Halten zu bringen. Während der rasenden Fahrt wurde der Vorderteil des Wagens, auf welchem der Knecht saß von dem übrigen Teil des Wagens losgerissen, Stawicki stürzte herunter und wurde von den galoppierenden Pferden eine lange Strecke mitgeschleift. Als ihn die Kräfte verließen, und er nicht mehr die Zügel festhalten konnte, ging der Vorderteil des Wagens über ihn hinweg und er blieb besinnungslos liegen.

In der Nähe wohnende Menschen erschienen am Unglücksort und sorgten dafür, daß die Rettungsbereitschaft aus Bromberg herbeigerufen wurde. Kurz nach der Einlieferung in das Kreiskrankenhaus verstarb der Verunglückte.

§ **Betrüger.** Der 32jährige Buchhalter Wacław Krzemianowski aus der Gdańska (Danzigerstr.) war seinerzeit in der Firma „Zwiazek Wałowy Łegnowo-Otorowo" als Buchhalter angestellt. Sein Wirken war jedoch nicht von langer Dauer. Vor seiner Entlassung aber mißbrauchte er die Firmenstempel, indem er für sich eine Reihe von Lieferscheinen ausstellte. Mit diesen Lieferscheinen beging er manche Betrügereien. So bestellte er u. a. in der Tapezierer- und Sattler-Firma Schmidt in der Wierzbickiego (Wollmarktstr.) Waren, die er dann für billiges Geld verschleuderte. Aus der Drogenhandlung Kiedrowski, Długa (Friedrichstr.) 53, ließ er sich Waren im Werte von 154 Złoty senden, die gleichen Betrügereien beging er in der Eisenwarenhandlung Klemens Stark, Mostowa (Brückenstr.) 2. Als nun die Bestellungen bezahlt werden sollten, wurden die Betrügereien entdeckt. Krzemianowski wurde verhaftet.

§ **Beim Rodeln** verunglückt ist am Sonnabend in der Thornerstraße die 14jährige Schülerin Łajdych, wohnhaft Thornerstraße 248. In einer der abschüssigen Seitenstraßen, die zur Thornerstraße herunterführen, prallte der Schlitten an ein Hindernis an. Die Schülerin wurde durch den Anprall heruntergeworfen und brach sich das linke Bein. Sie mußte ins Kreiskrankenhaus gebracht werden.

§ **Ein Pferd mit Wagen gestohlen.** Ein seltener Diebstahl wurde in der Nacht zum Sonnabend ausgeführt. Dem in der Kujawierstraße wohnhaften Józef Wnuk wurde Pferd und Wagen gestohlen. Die Diebe müssen sich außerordentlich sicher gefühlt haben, denn sie haben auf dem Hof das Pferd vor den Wagen gespannt und sind dann fortgefahren.

§ **Vermißt** wird seit dem 8. November der 18jährige Arbeiter Stanisław Koralewski aus Ossowiec. Er ist etwa 1,70 Meter groß und von starkem Wuchs. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er das Elternhaus verließ, um zu flüchten. Die Polizei bittet alle, die über den Verbleib des Vermißten Bescheid wissen, um Angabe des Aufenthaltsortes.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Beendigung des Landwirtschaftlichen Fortbildungskursus.

Am Freitag, dem 12. Februar, nachmittags 5 Uhr, fand im Saale des Herrn Oehlke in Weißenhöhe (Białośliwie) die Schlußprüfung des sechswöchentlichen Fortbildungskursus der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt, an dem 31 Bauernsöhne teilgenommen hatten. Dazu waren zahlreiche Gäste, Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgegend erschienen. Anwesend waren unter anderen: Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen, die Bezirksgeschäftsführer Steller-Bromberg und Fenner-Wirsitz, der Kreisvorsitzende der Welage, Gutsbesitzer Birschel-Erlau und die Vorsitzenden der Lokalvereine: Krumrey-Weißenhöhe, Bartig-Wolsko, Krüger-Eichfelde, Richter-Richtershof und Brandt-Witzleben.

Diplomlandwirt Bußmann zeigte in der Prüfung einen Querschnitt seiner Kursusarbeit. Die Schüler sprachen sich über Bodengare, Saatgut, Unkrautbekämpfung, Grünfuttermittel, Edelmistbereitung, Obstbau, Rindviehhaltung, Schweinezucht, Hühnerwirtschaft und Bienenzucht aus. Auch der Bücherführung im landwirtschaftlichen Betriebe wurde gedacht. Alle Zuhörer hatten den Eindruck, daß der Kursus den Schülern eine Menge praktischen Wissens und wertvolle Anregungen zur weiteren Fortbildung gegeben hat. Nach der Prüfung ergriff Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen das Wort. Er unterstrich in klaren Sätzen den Wert der Kursusarbeit und dankte allen, die zum Gelingen dieses Kursus beigetragen hatten. Kreisvorsitzender Birschel sprach dann zu den Schülern. Er stellte mit Befriedigung die guten Ergebnisse der Kursusarbeit fest und ermahnte die jungen Leute zur praktischer, wertvoller Berufsarbeit und zur Charakterfestigung. Nachdem Herr Birschel als Kreisvorsitzender die Zeugnisse ausgeteilt hatte, sprach Kursusleiter Diplomlandwirt Bußmann noch Abschiedsworte zu den Schülern. Der gemeinsame Gesang des Welageliedes beschloß die Feier.

k **Czarnikau** (Czarnków), 15. Februar. Bestandenes Examen. Schwester Rosa von der hiesigen Diakonissenstation hat nach beendigtem Lehrkursus in Posen ihr Schwesternexamen bestanden und ist am vergangenen Freitag auf die hiesige Station zurückgekehrt.

* **Exin**, 15. Februar. Am 22. Januar d. J. wurde das 50jährige Stiftungsfest des Landwirtschaftlichen Vereins festlich begangen, und am 12. d. M. fand zum Andenken an die erste Sitzung des Vereins eine Jubiläumssitzung statt, in der, wie vor 50 Jahren, ein Vortrag über Schweinezucht und -Mast gehalten wurde, wozu sich der allgemeinbekannte Züchter Herr Glockzin eingefunden hatte. Außerdem sprach Herr Ing. agr. Karzel-Posen über die Zusammensetzung und Anwendung der in Polen käuflichen Düngemittel. Neben anderen Gästen war auch Hauptgeschäftsführer Kraft von der Welage anwesend. An die Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden des Vereins Herrn Landschaftsrat Kunkel und den sehr beifällig aufgenommenen Vorträgen schloß sich ein Kommers an, der in fröhlicher Feststimmung verlief, wozu Gesang und heitere Vorträge mehrerer Mitglieder viel beitrugen. Aus Anlaß der Jubiläumssitzung wurden durch den Vorsitzenden Stiftungen für die Jost-Strecker Anstalten, für die evangelische Diakonissenstation in Exin und für die Deutsche Nothilfe bekanntgegeben. Erst in später Stunde konnte der Kommers nach fröhlichem Verlauf geschlossen werden.

Wenn einer sich vor blöder Gewalt
Und roher Dummheit nicht gebeugt,
Dann preist man, starb er endlich, alt,
Wie ‚stets' für ‚Wahrheit' er ‚gezeugt'.

Statt daß es hieße ungeziert:
In einer Welt — was focht's ihn an —
Von Kind und Knecht und Narr regiert,
War er ein Mann, nichts, nur ein Mann!

Morgenstern.

ss **Inowrocław**, 14. Februar. Während der letzten Stadtverordnetenversammlung, die sich bis zwei Uhr nachts hinzog, wurde zur Kenntnis genommen, daß die Zahl der Stadtverordneten infolge Fortzuges des Stadtv. Bocick nach Bromberg nur noch 31 beträgt. Mit größter Zufriedenheit wurde die Mitteilung entgegengenommen, das die Entschuldungskommission 366 736,49 Złoty von den laufenden Schulden der Stadt gestrichen hat. Der Rest der Schulden wurde auf 36 Jahre zerlegt. Beschlossen wurde, im Budgetjahr 1937/38 dem Stadtpräsidenten eine besondere monatliche Entschädigung von 250 Złoty und den Magistratsmitgliedern eine solche in Höhe von 125 Złoty zu gewähren. Zwei Proteste, in denen eine Herabsetzung des Wassergeldes von 25 auf 19 Groschen je Kubikmeter und der Gebühren für die Wasseruhren von 1 Złoty auf 50 Groschen beantragt war, wurden nicht berücksichtigt. Im Laufe der regen Aussprache wurde bekannt, daß unser Wasserwerk nur 1091 Wohnhäuser mit Wasser versorgt. Über die Hälfte dieser Einwohner zahlt monatlich einschließlich Wasseruhren 1,15 bis 5,15 Złoty Wassergeld. Das höchste Wassergeld betrug 52,05 Złoty. Von den 1091 Häusern besitzen 135 Aborte mit Spülung, 52 — Aborte und Badewannen sowie 904 — überhaupt keine gesundheitlichen Einrichtungen. Die jährlichen Einnahmen aus dem Wasser werden auf 221 000 Złoty veranschlagt, wobei die Privatverbraucher 35, das Solbad 25 und die Saline nur 19 Groschen je Kubikmeter zahlen. Diese Zahlen geben von unserm großpolnischen Kurort gerade kein erfreuliches Bild. Ein dritter Protest um Ermäßigung der Gebühren für die Straßenreinigung wurde ebenfalls abgelehnt. Darauf wurde das Verwaltungsbudget, welches in seinen gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben 1 311 341 Złoty und in den außergewöhnlichen 425 260 Złoty aufweist, angenommen. **Zum Schluß wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, alle geistig und physisch arbeitenden Personen in den städtischen Unternehmen und in der Stadtverwaltung, die bereits ein Ruhegehalt beziehen bzw. Nebeneinkünfte haben, die zur Unterhaltung der Familie ausreichen, zu entlassen.**

\+ **Margonin**, 15. Februar. Anlegung eines neuen Viehmarktplatzes. Im Saale von Binaszkiewicz fand eine von der Stadtverwaltung einberufene Versammlung der Bürger statt, um über die Anlegung eines neuen Viehmarktplatzes Beschluß zu fassen. Da sich alle Bürger für Beibehaltung der Märkte aussprachen, muß ein neuer Viehmarktplatz angelegt werden. Das Geld dafür soll durch freiwillige Besteuerung aufgebracht werden. Es soll einmalig 50 Prozent der Lokal- und Grundsteuer erhoben werden.

ss **Posen** (Poznań), 15. Februar. Bankrott des Kaffeehauses „Esplanade" in Posen. Die Sozialversicherungsanstalt in Posen hat am Montag, dem 15. d. M., den Bankrott des populären Kaffeehauses „Esplanade" in Posen (Eigentümer Mańczak) angekündigt. Der Betrieb hat an jene Anstalt 50 000 Złoty rückständige Versicherungsbeiträge zu zahlen. Schon seit fünf Jahren kämpft die Anstalt um jene Gelder, aber alle Exekutionen waren fruchtlos. Dazu kommt, daß die Leitung der „Esplanade" auch die laufenden Beträge nicht zahlte. Da aber die Sozialversicherungsanstalt den Verpflichtungen der Versicherten gegenüber nachkommen muß, soll sie gezwungen gewesen sein, jenen Schritt zu tun.

Der Einwohner Sylwester Bojdziński wurde in der Bäckerstraße von drei ihm unbekannten Personen angerempelt, die von ihm Zigaretten verlangten. Als B. ihrer Forderung nicht nachkam, stieß ihm einer der Kerle das offene Messer in den Rücken. Die Täter, der 20jährige Arbeiter Józef Nowak, der 22jährige Schlosserlehrling Franciszek Gondecki und der 17jährige Arbeiter Stanisław Szymański, wurden verfolgt und ergriffen. B. wurde ins Krankenhaus transportiert.

ꕥ **Posen** (Poznań), 14. Februar. Der 29jährige Chauffeur Stanisław Wolf wurde von der Polizei gefaßt, der sich in vielen Fällen als Mieter eines möblierten Zimmers in hiesigen Familien einführte und die erstbeste **Gelegenheit wahrnahm**, um seine Wirte zu bestehlen und zu **verschwinden.**

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 15. Februar. Bau des Kinderheimes in Wirsitz. Das Kinderheim in unserer Stadt, das jetzt unter Dach ist, geht seiner Vollendung entgegen und soll im Laufe dieses Jahres seinem Zweck übergeben werden. Den Anlaß zu dem Bau gab der schlechte Gesundheitszustand der Schulkinder im allgemeinen. Bei einer Arbeitslosenzahl von 1500—2000 Familien im Kreise sind bis zu 14 000 Personen ständig oder vorübergehend von den Wohlfahrtsorganisationen zu unterhalten. Durch die schlechten Wohnungs-, Kleidungs- und Ernährungsverhältnisse besteht bei 90 Prozent aller untersuchten Schulkinder Neigung zur Tuberkulose. Wenn diese Kinder körperlich nicht auf der Höhe sind, was soll man da geistig von ihnen verlangen und was soll einmal aus ihnen werden? In dem Kinderheim sollen 200—250 Schulkinder des Kreises monatlich unterhalten und unterrichtet werden, wobei sie unter ärztlicher Behandlung stehen. Die angegriffensten der Kinder sollen bis zu 2 Monaten in dem Heim verbleiben. Auf diese Weise werden etwa 2500 Kinder im Jahre unter ärztlicher Kontrolle stehen und satt zu essen bekommen. Die Kosten für die Unterhaltung des Heims werden mit 57 000 Złoty veranschlagt. Vom Kommunalverband werden 33 000 Złoty aufgebracht, die Beihilfe des Arbeitsfonds beträgt 5000 Złoty, der Wohlfahrt 4000 Złoty und die Beihilfe des Wohlfahrtsministeriums 15 000 Złoty.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 13. Februar. An der Landwirtschaftlichen Ausstellung, die am 5., 6. und 7. September v. J. hier stattfand, nahmen 599 Aussteller teil. Besucht wurde die Ausstellung am ersten Tage von 3000, am zweiten Tage von 25 000 und am dritten Tage von 6000 Personen (insgesamt 34 000 Personen). Zuerkannt wurden an Aussteller: Goldene Medaillen: 2 der Landwirtschaftskammer und 16 des Kreisausschusses; Silberne Medaillen: 8 der Landwirtschaftskammer und 10 des Kreisausschusses; Bronzene Medaillen: 13 der Landwirtschaftskammer und eine des Kreisausschusses; Anerkenntnisschreiben: 30 der Landwirtschaftskammer und 5 des Kreisausschusses; Geldprämien: 14 Prämien der Landwirtschaftskammer und 63 Prämien des Kreisausschusses (Geldprämien zusammen: 2300 Złoty). Zuerkannt wurden ferner: 1 Züchterpreis, 9 Ehrenpreise und 2 Belohnungen in Natur (100 Kilogramm „Folger"-Erbsen und 50 Kilogramm Petkuser Roggen). Die Einnahmen aus der Ausstellung einschließlich Spenden betrugen 11 722,53 Złoty, die Ausgaben erreichten fast dieselbe Höhe. An der Ausstellung selbst beteiligte sich auch hervorragend die deutsche Landwirtschaft des Kreises. Ein Beweis dafür sind die zahlreich zuerkannten Medaillen, Prämien und Diplome.

Vom lieben drahthaarigen Foxi.

Zurück zum lachenden Kind in der Wiege

„Vom Foxi" — so schreibt das ungarische Regierungsblatt „Függetlenseg" in einem Leitaufsatz —, „vom lieben, drahthaarigen Foxi sprach vorgestern ein Redner. Und was er sagte, war ein erschütterndes Krankheitsbild — nicht etwa des Foxi — sondern des ungarischen Lebens. Der städtische Hund — sagte der Redner — verdrängt aus der Familie das Kind und nimmt dessen Stelle ein. Eine unsittliche, herzlose und grausame Mode ist es, wenn die Budapester Damen ihre Hündchen so hegen und hätscheln und in ihrem Schoß wiegen, wie die Mutter ihr Kindchen."

„Wahrhaftig, es ist an der Zeit, die Stimme zu erheben gegen diesen Hundewahn, der in den letzten Jahren in den Budapester Familien immer mehr zunimmt. Ob wohl jene eleganten Damen, die nicht den Kinderwagen schieben, sondern den Seidenpinscher, den geliebten Foxi, auf dem Korso spazieren führen, jemals in ihrem Leben daran gedacht haben, daß es Kinder gibt — ungarische Kinder — die dort in den Notquartieren der Vorstädte glücklich wären, wenn sie täglich nur so viel Milch bekämen, wie der geliebte Foxi zum Frühstück? Und wie manche brave Arbeiterfrau mag davon träumen: wenn doch ihr Kindchen in ein solches modeeifriges Haus käme — an Hundes Statt!

Verstehen wir gut . . . Nicht ein roter Agitator sagte dies, sondern ein öffentlicher Redner. Es ist so, völlig abstoßend ist es an und für sich schon, daß die moderne Eva in einem kleinen Foxi den „späten Lichtstrahl aus dem Garten Eden" an sich drückt. Auch das ist Tragödie der Nation, daß nicht das Kind in der Wiege lallt, sondern der Hund auf dem Teppich wimmert. Insoweit das Familienleben so zusammengebrochen ist, daß das Lächeln des Kindes durch das Spielen des Schoßhundes ersetzt wird, daß das Dasein des Foxi angenehmer empfunden wird als das Kind, ist es vergebliche Mühe des Schriftleiters, zur Seele zu sprechen. Doch wenn „jene" nicht fühlen, daß die Kinderlosigkeit nicht etwa zum Hundehalten verpflichtet, sondern zu ganz anderem, müssen wir die Stimme erheben und feststellen, daß das Volk ein gewisses Interesse an diesen Hunden hat, und nicht duldet, daß die lieben Foxi den notleidenden Menschen aufreizen.

Wer die Möglichkeit hat, mag ruhig einen Hund halten. Doch neben der kinderlosen Dame wollen wir mindestens ein warm gekleidetes Kind sehen. Und wer warme Liebe für den lieben Foxi empfindet, soll mindestens ebenso warmes Essen oder Kleidung geben dem Kind der anderen notleidenden Volksgenossen.

Unbekannte Kräfte grollen in der Tiefe, blinder Haß bedroht die Gesellschaftsordnung . . . da muß dieser aufreizenden, herzlosen Hundewelt einmal ein Ende bereitet werden, da muß man vom Foxi zum Menschen zurückkehren. Zurück zum froh lächelnden Kind in der Wiege, denn das ist der Sinn und die Grundlage des wahren Lebens. Und die Zukunft der Nation! Leben oder Tod! Und während das Elend stöhnt, während Kindern die Füße abfrieren, liegt die Entscheidung dessen, ob wir wahre Nationalisten und Ungarn sind, darin, ob wir uns schnell befreien können von dieser kalten, Herz und Seele verdorrenden Mode, von dem lieben und doch so gefährlichen Foxi!" („Angriff".)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach längerem Leiden im Alter von 83 Jahren, 4 Monaten unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester, Frau

Sophie Rust

geb. **Wollenweber.**

Nach einem langen, arbeitsreichen, oft sorgenvollen Leben hat sie Ruhe gefunden. Unsere Liebe und Dankbarkeit sind unauslöschlich.

verw. Auguste Schneider geb. **Rust**, Jena
Friedrich Rust, Katasterdirektor, Breslau
Erich Rust, Biskupin
Anna Knopf geb. **Rust**
Dr. **Arnold Rust**, Kaiserl. Marineobering. a. D., Königsberg
Dr. **Erwin Rust**, Oberstabsvet., Frankfurt a. O.
Herta Adamy geb. **Rust**
Else Rust geb. **Pieper**
verw. Hertha Rust geb. **Schilling**, Frankfurt a. O.
Kläre Rust geb. **Hollnack**
Franz Knopf, Oberpostinspektor, Altona
Else Rust geb. **Gerth**
Charlotte Rust geb. **Sporleder**
Dr. **Ernst Adamy**, Szubin
21 **Enkel und 5 Urenkel.**

Biskupin, den 14. Februar 1937.

Am Donnerstag, dem 18. d. M., nachmittags 2 Uhr Ueberführung der Leiche aus dem Trauerhause nach der Kapelle in Gąsawa. Dort um 3 Uhr Trauerfeier, im Anschluß Beisetzung auf dem Friedhof in Gąsawa. 1935

Unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Heinrich Jankowski

im gesegneten Alter von 90½ Jahren ist heute heimgegangen.

Die trauernden Kinder.

Pruszcz, Sandesneben, Hamburg, Frankfurt a. Oder, den 15. Februar 1937.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 19. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 898

Sonntag, den 14. 2. 1937 entschlief um 23.45 Uhr nach Gottes Willen, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Toporek

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Franz, Klara, Hildegard Toporek und Enkelkinder.

Das ewige Licht leuchte ihm.

Bydgoszcz, Pomorska 48, Duisburg, den 14. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. d. M., um 16 Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes, św. Trójcy aus statt. Trauermessen Donnerstag 9 Uhr Herz-Jesu-Kirche, Freitag ½8 Uhr Jesuitenkirche. 1956

Von ihrem langen Leiden erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Loeschke

geb. **Karsten**

im 73. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Stange, geb. **Karsten**
Swiecie, Ogrodowa 9
Laura Moeller, geb. **Karsten**
Georg Moeller, Oberamtmann
Broedinen b. Peitschendorf, Ostpr.

Zoppot, den 14. Februar 1937.

Die Einäscherung findet am Freitag, dem 19. Februar 13 Uhr im Krematorium statt. 1949

Nachruf.

Heute nacht verschied plötzlich
Herr Rentier

Julius Sieg

in Klein Tarpen bei Graudenz.

Der Verstorbene hat fast 25 Jahre in unserer Gemeinde gewohnt und sich durch sein aufrichtiges, stets hilfsbereites Wesen unsere Achtung erworben.

Ehre seinem Andenken!

Die Nachbarn.

Schönsee, Kreis Kulm, den 14. Februar 1937. 1942

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich hiermit Herrn Pfarrer **Hesekiel**, dem Ruder-Club „Frithjof" und allen Freunden und Bekannten meinen

herzlichsten Dank.

Frau Anna Nawrotzki
geb. **von Neetzow.**

Bydgoszcz, den 15. Februar 1937. 900

Halte wieder vor- u. nachmittags
persönlich Sprechstunde ab.
Dr. Prodoehl, Zahnarzt
Danzig, Karrenwall 8. 1857

Habe abzugeben **Original-Erbsen**

„Perła Wronowska"

anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań. Die Perła Wronowska ist gezüchtet aus der Mahndorfer Viktoria-Erbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife, gutschließende Schote. Preis: 50% über Posener Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 27,— zł per 100 kg. Wiederverkäufer erhalten 5% Rabatt. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Säcke zum Selbstkostenpreis oder franko einzusendende Säcke. 1621

Wronów, poczta Koźmin, pow. Krotoszyn.

Heirat

Suche für m. Tochter, interessante, jg. Frau m. Kind, eleg. Aussteuer 30000 Zł. Barkapital, **soliden Ehegatten** in sicherer Position. Zuschriften unter **B 1918** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche solid. Beamten o. selbständ. Handwerk. **zwecks Heirat.** Aussteuer u. Barverm. vorhand. Alter in den 40er Jahr. Witw. nicht ausgeschl. Off. u. **A 842** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Zum 1. 4. 37 evangl., unverh., solid., landw. **Beamter** mit bescheid. Ansprüch., beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., für 750 Morg. gesucht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbittet **Temme, Węgrowo**, poczta Grudziądz. 1944

Zur Ausbildung in der Landwirtschaft findet **ein Eleve** mit Gymnasialbild. u. Vorkenntn. in Rübenwirtschaft zum 1. 4. 37 bei Familienanschluß Stellung. Bedingung 2jähr. Lehrzeit. Off. mit Lebensl., Zeugn. u. Bild unter **S 1901** an die Geschst. d. Ztg.

Unverheirat., erfahren. und tüchtiger 1921 **Molkereiverwalter** vom 1. März gesucht. **H. v. Wegner, Ostaszewo**, pow. Toruń.

Ein jünger., tüchtiger **Expedient** v. 15. März od. 1. April f. mein Kolonialwar.-, Delikatessen-, Wein- u. Spirituosengeschäft gesucht. Poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift sow. Kenntnisse der amerik. Buchführg. unbedingt erford. 1920 **Wincenty Lewandowski, Wąbrzeźno**, Pomorze.

Lediger **Windmüller** für Kundenmüllerei von sofort gesucht. 1898 **Hans Herrmann, Szynych**, poczta Rudnik powiat Chełmno.

Dom. Rogalin, pow. Sępólno, sucht zum 1. März 1937 jungen, unverheirateten 1923 **Gärtner.**

Dom. Wybcz, powiat Toruń, sucht zum 1. 4. 37 einen **Schäfer.**

Suche zum 1. 3. ehrliche **Köchin** m. gut. Kenntnissen in feiner und bürgerl. Küche für kl. Landhaush. Zeugn.-Abschrift., Gehaltsford. u. mögl. Bild einsend. a. Frau **Jahnz, Palczyn**, pczt. Nowawieś Wielka, pow. Inowrocław. 1880

Zuverlässige Stütze vom Lande für Gutshaushalt zu sämtlichen Hausarb. unt. Leitung der Hausfrau sofort gesucht. Näher., Zeugn.-Abschrift., Lohnforder. unter **C 1926** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 3. 37 **1. Stubenmädchen** für **Landhaushalt**. Verlangt wird Erfahrung in allen Hausarbeiten, servieren, plätt., flicken, stopfen, Pflege der Herrenkleid. Erwünscht gelernte Schneiderin, die später gesamte Wäschepflege u. Kinderschneiderei übern. kann, bei entsprechender Entlastung von Hausarbeit. Bewerb. unter **F 1955** an die „Deutsche Rundschau".

Zum 1. 3. 37 gesucht evgl. **Wirtin**, erfahr. in all. Zweig. eines Landhaush. Zeugnisse, Lebenslauf u. Refer. zu send. an **Fr. von Kries, Smarzewo**, p. Smętowo Pom., pow. Swiecie. 1903

Suche für uns. Gutshaush. gesund., tüchtig. **Stubenmädchen** Etwas Kochen, Glanzplätten erwünscht. Bewerbung m. Zeugniss., Lebenslauf, Bild an Frau **A. Mahncke, Rekowo**, p. Polchowo, pow. Morski. 1945

Suche zum 15. 2. evtl. 1. 3. für Gutshaushalt ein älteres, evang. 1660 **Stubenmädchen** das sich durch gt. Zeugnisse ausweisen kann. Frau **A. Grabowski**, geb. Fischer, **Kulice/Pelplin**, pow. Tczew.

Suche tüchtiges **Stubenmädchen** welches nähen kann; desgleichen **ein Mädchen** welches kochen kann u. etwas Federvieh besorgt, für gr. Gut bei einzelner Dame Offert. unter **E 1947** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht per sofort oder zum 1. April 1937 1915 **Mädchen mit Kochkenntnissen**, auch etw. poln. sprechd., das unter Leitung der Hausfrau f. Gutshaushalt zu kochen u. einige andere Arbeiten zu verricht. hat. Off. an Frau **A. Boelcke, Barniewice**, p. Chwaszczyno, Pom.

Küch.- u. Lehrmädchen gesucht. 889 **Zurczyn, p. Rynarzewo.**

Stellengesuche

Forstgehilfe 2 J. Lehre, sucht Stellg. zwecks weiter. Ausbild. auch in Landwirtschaft. **„Berufshilfe", Bydgoszcz** Gdańska 66, I. 1952

Suche f. meinen Sohn, 20 J. alt, evangl., Gymnasialbild., 4 Jahre in mein. 250 Morg. groß. Wirtschaft tätig gewes., v. 15. 3. od. 1. 4. **Stelle** als **fortgeschr. Eleve.** Frau **H. Frank, Gliszcz**, poczta Mrocza, powiat Wyrzysk. 862

Tüchtiger 895 **Bäckergeselle** der auch Konditor-Kenntnisse besitzt, **sucht Stellung** von sofort od. später. Offerten sind zu richt. an **Wilhelm Jabs Lubiewice**, p. Lubiewo powiat Tucholski, Pom.

Evgl. Gärtner, verh., 25 J., m. 10j. Praxis u. gut. Zeugn., firm in Gemüsebau, Topfkultur. u. Baumschulen, sucht v. sof. od. spät. Stellg. auf Gut. Ang. u. **F 3677** an Ann.-Exped. **Wallis. Toruń.** 1938

Schweizer 26 J., ledig, gut bewandert in sein. Fach, **sucht** vom 1. 3. oder später **Stellung.** Frdl. Offerten an 892 **Stanisław Jahns, Prądki**, p. Bydgoszcz, Poczta Ciele.

Junge evangelische **Buchhalterin** Deutsch und Polnisch beherrschend, in ungekündigter Stellung — 7 Jahre in ein- u. derselben Getreide-Firma tätig, sucht, möglichst in derselben Branche, anderweitig Stellung. — Angebote unt. **T 1902** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alleinstehende sucht Beschäftig. v. sof. Off. u. **L 857** a. d. Geschst. d. Z.

Suche vom 1. 3. od. spät. **Stellung als Stütze.** Erfahren im Kochen, Backen, Einwecken und Geflügelaufzucht. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **D 1927** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Landwirtstochter sucht Stellung **als Stütze oder Köchin.** Off. unter **Nr. 1917** an **Emil Romey, Grudziądz**

Aelteres, alleinstehd. **Mädchen** das sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht Beschäftig.** bei älter. Ehepaar od. alleinstehend. Dame od. Herrn. Gefl. Zuschriften unter **S 867** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Alleinst., ältere, bessere **Witwe**, fleißig und tücht. i. Wirtschaftsf., kocht gern, **sucht Stellung** sof. oder 1. April bei kl. Gehalt. Offerten unter **K 894** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. Stellung als **Haus- oder Stubenmädchen** Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **K 855** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als **Stubenmädchen** vom 1. 3. od. v. sofort (Reichsdeutsche). Gute Zeugn. vorhanden. 890 **M. David, Lisiogon**, p. Lochowo, p. Bydgoszcz.

Landwirtstochter sucht Stellung wo dieselbe gut kochen lernen kann. Taschengeld erwünscht. Gefl. Zuschriften unter **P 865** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe **ca. 700 Mrg.-Gut** Rüben-, Weizenboden, gut. lebend. u. tot. Inventar, ca. 10000 Ztr. Rübenk. An Chaussee geleg. Bahnhof 4 km. Autobus nach 2 gr. Städt. Preis 300000 zł. Gefl. Offerten u. **P 1876** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaft 120 Morg., leb. u. tot. Inventar **zu verkaufen.** Gut. Lage u. Gebäude. Off. unt. **F 883** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Gutgehendes Schuhwarengeschäft sehr gute Existenz, bes. für Fachmann, wegen Fortzuges zu verkauf. Erf. 8000 zł. Zuschrift. unter **M 897** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Obstgut Walthersberg sucht 2 bis 3 zugfeste **jüngere Esel.** **Birschel, Olszewka** b. Nakło n. Not. 1925

Deutsche Dogge 1907 2 J. alt, Rüde, aus best. Zwinger (Dietrichseck) stammend, 9 Championate im Stammbaum, sehr wachsam, da zuviel Hunde, preiswert zu verkaufen. **v. Unruh, Ulesno**, pow. Sroda.

Habe v. letzt. Wurf der **Deutschen Dogge** „Festa" (D. D. St.-B. XVIII, 24570) a. d. „Zassan" (D. D. St.-B. XVI, 20270) **zwei Welpen-Hündinnen**, gestromt, abzugeben. 1939 **Freiherr v. Rosen, Grocholin**, Post Kcynia.

Wir kaufen 1953 **200 Räder** für Kipploren, Durchmesser 350 mm, starke Ausführung, gebraucht oder neu. Offerten an Fa. **„Pedal", Toruń**, ul. Koszarowa 15/1.

Zuchtbullen und Färsen

erstklassiges Zuchtmaterial aus bestbekannter Herdbuchherde, hat zu äußerst bemessenen Preisen abzugeben. 1948

Gut Wolental, p. Pączewo.
Telefon Skórcz 9.

Silbergeld 1453 **u. Altsilber** kauft **P. Kinder**, Gdańska 40.

Kaufe eine Lochstanze für Handbetrieb, 10—20 mm, gebraucht, in gutem Stande. Off. mit Preisangabe. **August Megger, Suponin**, p. Trzeciewiec, pow. świecki. 886

Suche **Lokomobile** zu kaufen. Angebote unter **J 891** an die „Deutsche Rundschau".

Kipploren und Schienen größere Anzahl, sofort gegen bar **zu kaufen gesucht.** Preisangebote an 1946 **G. Abel, Poznań**, Rybaki 26, m. 23.

Säcke gebraucht, billig abzugeben. **Wileńska 11, m. 1.** Telefon 3536. 803

Wohnungen

6 Zimmer, komfort., z. 1. 4. z. verm. 1934 **Gdańska 91**, III.

5-Zimmer-Wohnung a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Wohnung 2 Zimm., in gut. Hause gesucht (Beamtenw.). Offerten unter **H 812** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Habe Lagerräume und Wohnung a. **Mühlenfachmann od. Getreidekaufmann** zu vermieten. Daselbst w. bis vor kurz. ein Mehlumtausch. Sehr kornreiche Gegend. Offerten unter **S 1639** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb. Bei Anfrag. Rückp. beif.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten 874 **Gdańska 87**, Wohn. 5.

Möbl. Zimm., sep. Eing. **Sowińskiego 3–5.** 885

Pachtungen

260 und 115 Morgen mit und ohne Inventar z. verpacht. 888 **Sokołowski, Śniadeckich 52.**

Verpachte Landwirtschaft, 136 Morg., ohne leb. und tot. Inventar. Boden II., IV. Klasse. Off. unt. **E 882** an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Wirtschaft von 150—250 Mg. **zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten unter **B 877** an die Geschst. d. Ztg.

Pachte sofort 50—100 **Mrg. gr. Landwirtschaft**, gut. Boden. Off. m. Beschreibg. und Pachtbed. an **Gröning, Krakowek**, p. Drzycim, pow. Swiecie. 1941

Gastwirtschaft mit 15 Morgen Land, im Kreise Graudenz, zum 1. 4. zu verpachten. 5000 zł z. Uebernahme erforderl. Off. u. **L 896** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mühle bedeutenderes Unternehmen, zu pachten gesucht. Kapital vorhand. Offerten unter **T 868** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckerei u. Kolonialwarengeschäft von sofort **zu verpacht.** **H. v. Wegner**, 1922 **Ostaszewo**, pow. Toruń.

Verpachte gutgehende **Bäckerei** im Zentrum d. Kreisstadt. Zur Uebernahme 3000 Złoty erforderlich. 878 **Fr. Jałoszyński, Mogilno.**

Der Geflügelzüchterverein gegr. 1891

veranstaltet **vom 26. Februar bis zum 1. März im Saale von Alt-Bromberg (Wichert)** eine

Geflügel-Ausstellung

die sowohl Wirtschafts-, wie Rasse- und Ziergeflügel, Tauben und Kaninchen, in erstklassigen Exemplaren umfaßt. Anmeldungen hierzu, wie auch für **Annoncen zum Katalog**, sind bis zum 15. Februar an Herrn **Bruno Huth**, Grodzka 14/16 zu richten.

1933 **Der Vorstand.**

Staatstheater Danzig

Wochenspielplan vom 16. bis 21. Februar 1937.

Dienstag, d. 16. Februar 19.30 **Uhr**
Schwarzbrot und Kipfel,
Lustspiel in 3 Akten von W. v. d. Schulenburg.

Mittwoch, d. 17. Februar 20.00 **Uhr**
6. Staatl. Konzert: **Requiem**, von Verdi, unter Mitwirkung des Dzg. Lehrer-Gesang-Vereins. Dir.: H. Schwieger.

Donnerstag, d. 18. Februar 15.00 **Uhr**
Geschlossene Vorstellung.
Der Zarewitsch Operette in drei Akten.
19.30 **Romeo und Julia**, Trauerspiel.

Freitag, den 19. Februar 19.30 **Uhr**
Der Zarewitsch Operette in drei Akten.
Anrecht E und F.

Sonnabend, d. 20. Februar 19.30 **Uhr**
Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller. Anrecht B.

Sonntag, d. 21. Februar 11.00 **Uhr**
Geschlossene Vorstellung:
Das Spiel vom deutschen Bettelmann.
15.00 Geschl. Vorstellung. **Kreuzzug** 1921.
19.30 **Wilhelm Tell.** 1928

Handelskurse sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau, **Bydgoszcz, M. Focha 10.**

Polnisch. Unterricht Konvers., gründl. Nachhilfe ert. erstklass. Kraft. Näh. **Bydgoszcz**, Dworcowa 47, b. **Tucinski.** 835

Polnische Nachhilfestunden u. **Konversation** erteilt. Off. u. **E 891** a. d. G. d. Z.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Gdańska 40
Tel. 18-62
7858

Zuschneidekursus erteilt mit Nähen **Schneidermeisterin**, **Warmińskiego 10/4.** 804

Maschinenschreiben Vervielfältigungen Uebersetzungen „Maszynopis" Śniadeckich 12 m. 5.

Wo? **wohnt der billigste Uhrmacher** 1702 **und Goldarbeiter. Pomorska 35, Erich Luckszat.** Radio-Anlagen billigst

Verloren **1 bereiftes Reserverad**, 32×6, auf dem Wege Dubielno - Chełmża - Lubianka - Czarnowo - Bydgoszcz. Abzugeben **gegen Belohnung** bei: **„Stadie-Automobile"**, Sp. z o. o., **Bydgoszcz**, Śniadeckich 2. 1954

Geldmarkt

Für **Hypoth. Darlehn** 3–4000 zł gebe **mietsfr. renov. 3-Zimm.-Wohn.** Näheres **Sokołowski, Śniadeckich** 52. Tel. 35-19 899

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem **Honorar Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 667 **Frau J. Schoen, Bydgoszcz**, Libelta 14, W. 4.

Schneidermeister übernimmt die **Anfertigung neuer Sachen** sow. **Wenden**, u. führt auch **Reparaturarbeit** gut u. billig aus. 1866 **W. Heise, Bydgoszcz**, Św. Trójcy 33, **Wg. 10.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 38.

Bromberg, Mittwoch, den 17. Februar 1937.

Pommerellen.

16 Februar.

Franz Schlicht aus der Haft entlassen!

Der Ziegeleiarbeiter Franz Schlicht aus Lunau, Kreis Dirschau, der (wie wir bereits berichtet haben) wegen seines Sohnes Adalbert, den er in die Deutsche Privatschule nach Dirschau schicken wollte, eine Schulstrafe von 20 Tagen Arrest abbüßen sollte, mußte nach viertägiger Haft in Freiheit gesetzt werden. Schlicht fühlte sich krank und klagte über Schmerzen. Durch den Kreisarzt wurde Nierenentzündung festgestellt, worauf die Haftentlassung angeordnet wurde.

Es steht zu hoffen, daß die in der weithin Aufsehen erregenden Angelegenheit an das Schulkuratorium in Posen abgesandte Beschwerde endlich zur gewünschten Klärung dieses bedauerlichen Vorfalls führen möge.

Graudenz (Grudziądz)

Deutsche Bühne Graudenz.

„Der Blaue Heinrich", Schwank in 3 Akten von Otto Schwartz und Georg Langbach, Bearbeitung und Gesangtexte von Rudolf Perak und Walter Espe, Musik von Victor Corcilius, ging Sonntag nachmittag zum ersten Mal in Szene. Wenn man vor Beginn der Aufführung einen Blick über die bis zum letzten Platz dichtgefüllten Zuschauerreihen und hin und her zu der noch in vollstem Glanz prangenden, vom Rosenmontag herrührenden Saaldekoration warf, so hatte man ein in jetziger Zeit leider so selten in unserem Bühnenleben zu verzeichnendes stolzes und hoffungerweckendes Bild. Das mußte sich unbedingt auf die Darsteller übertragen und sie zur Höchstanspannung ihres Könnens anfeuern. So war es auch: es wurde mit einer Begeisterung und Hingabe gespielt, daß das Publikum immer und immer wieder, also auch bei offener Szene, zu Beifallsstürmen sich hingerissen fühlte.

„Im „Blauen Heinrich" haben wir ein Stück, das die Zuschauer in die froheste Laune zu versetzen vermag. Die Verfasser verfügen über die Gabe, drolligste Situationskomik mit zündendem Humor und Wortwitz auszustatten, und das muß ja unbedingt auf die Lachmuskeln eine unwiderstehliche Wirkung ausüben. Wenn der alte, materiell heruntergekommene Graf Heinrich von Rabenklau, ein Trottel durch und durch, es aber dennoch versteht, sein hübsches, appetitliches Töchterlein Olympia zweimal an den (vermögenden) Mann zu bringen, um auf diese Weise das Schloß seiner Väter seiner Tochter und damit gewissermaßen sich selbst zu erhalten, so ist das schon an und für sich ein Stoff, der sich famos ausbauen läßt. Der erste Gatte ist ein Papierfabrikant August Schulze, der, nachdem er von der Grafentochter geschieden worden, die Nichte des Fabrikbesitzers Theodor Bollenbach heiratet. Der angejahrte, aber noch lebenslustige Bollenbach wird dann der zweite Gatte der Olympia. Daraus ergeben sich höchst ergötzliche verwandtschaftliche Gestaltungen, die auf der Bühne weidlich ausgenutzt werden. Schließlich aber landet das edle Grafentöchterlein, nachdem auch ihr zweiter Ehebund in Trümmer gegangen ist, in den Armen eines flotten „Tierbändigers" Franz Sperling, eines jungen Mannes, der in Afrika sein materielles Glück gefunden hat. Nebenher ergibt sich noch manch anderes nettes Verwechslungsmanöver, so daß zu lustigster Unterhaltung des Publikums wirklich nichts fehlt.

Auch in musikalischer Hinsicht ist der Schwank geschickt bearbeitet. Es gibt eine Reihe rythmisch straffer und gefälliger Duette, Terzette usw. Im ersten Akt klingt z. B. recht hübsch das Duett Olympia-August: „Wenn zwei Menschen sich nun einmal nicht vertragen." Auch das Quartett beim Dejeuner: „Ich hab' einen Affenhunger" erweist sich als recht gefällig. Im zweiten Akt hat das Duett „Fröhlich fängt der Morgen an" eine einschmeichelnde Melodie. Erwähnenswert ist noch u. a. das Terzett in „exotischem" Charakter: „Dunkel ist die Nacht".

Den tapprigen Grafen spielte Günther Raue. Er verstand es, diesem auf seinen Adel so verpichten, fatzkenhaften Mann in Allüren und Sprache das richtige Auftreten und Wesen zu verleihen. Als seine Tochter Olympia war Lisbeth Schulz, ein liebes, sympathisches Mädel, das sein eigenes Wohl den Wünschen des Vaters unterordnet. Waldi Rosen gab den ersten Gatten der Grafentochter, der dem Stolz der wohlsituierten Fabrikanten gegen die verblichene Grafenkrone und den damit verbundenen firlefanzigen Plunder zu seinem Recht verhilft, mit der nötigen Selbstsicherheit. Den jovialen, gutmütigen, ein wenig faseligen ältlichen Theodor Bollenbach verkörperte ganz vorzüglich Walter Ritter. Besonders gut verstand er gemietlich zu sächseln. Seine Leistung ist um so mehr zu werten, als er erst drei Tage vor der Aufführung für einen erkrankten Darsteller einsprang. Leni Ritter war als Nichte Bollenbachs und später zweite Gattin Schulzes, wie stets, ihrer Aufgabe aufs beste gewachsen. Sie agierte ebenso sicher wie reizvoll. In der Rolle des Franz Sperling errang sich Eddy Kalitzki durch Gewandtheit und richtige Situationserfassung Anerkennung. Die wenig anmutenden Eigenheiten des mehr als energischen, zunächst männergeringschätzenden, dann aber doch liebeheischenden Tippfräuleins Lenz gelang es Irmgard Domke ganz ausgezeichnet zur Geltung zu bringen. Als Kammerdiener des Grafen sahen wir Viktor Scheierke. In nach außen würdiger aristokratisch angehauchter, und wenn's angebracht war, auch der nötigen servilen Haltung machte er eine vorzüglich sinnentsprechende Figur. Die Wirtschafterin Rieke bei Schulze brachte Hete Rosen in der erforderlichen, naiv-patzigen Weise zur Geltung. Gesanglich waren unsere Darsteller ebenfalls vorzüglich disponiert. An den die Gesänge begleitenden beiden Klavieren saßen Traute Meißner und Kurt Hoffmann. Das Bühnenbild wirkte wohlgefällig. Die Regie ruhte in Händen von Erwin Kunz; in den letzten Tagen trat infolge Erkrankung des Genannten für ihn Walter Ritter ein. Edmund Gauer hatte die Inspektion. Das Stück wird zweifellos noch so manche Wiederholung erfahren.

Nach dem ersten und dem zweiten Akt des Schwanks erfreute die Vorführung der Tänze vom Rosenmontag, „Ein Walzertraum" und „Die Garde siegt", bei voller Einschaltung der feenhaften elektrischen Beleuchtung die Zuschauer. Diesmal führte Christel Wollert im ersten Tanz die Solopartie in bester Weise aus. Auch diesen Darbietungen dankte stärkster Beifall. *

× **Im Preise gestiegene Backwaren.** Wie die Bäckerinnung bekanntgibt, mußten infolge Mehlpreissteigerung auch einige Backwaren im Preise erhöht werden. So kostet vom 16. d. M. ab eine Wassersemmel anstatt bisher 4 nunmehr 5, und eine Milchsemmel anstatt 6 nunmehr 7 Groschen. *

× **Feuer** entstand Sonnabend 1.20 Uhr beim Landwirt Karl Teschke in Lindenau (Lisnowo), Kreis Graudenz. Es verbrannte die aus Holz erbaute und mit Stroh gedeckte Scheune, eine Häckselmaschine, eine Dreschmaschine, etwa 12 Fuhren Stroh, 4 Festmeter Holz, 1 Klafter Torf, 400 Kilogramm Kohlen und kleinere Wirtschaftsgeräte. Der Schaden beträgt etwa 4700 Złoty. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Ursache des Feuers vorsätzliche Brandstiftung ist. Als Täterin wurde eine gewisse Elza Schauer aus Nitzwalde (Nicwałd) festgestellt und verhaftet. Sie war vor 3 Jahren bei Teschke beschäftigt gewesen. Am Sonnabend, dem Tage des Brandes, kam sie zu ihrem früheren Dienstgeber, um zu fragen, ob für sie wieder Arbeit wäre. Da die Sch. keine erhielt, geriet sie in Zorn und hat aus einem Gefühl der Rache heraus die Scheune in Brand gesetzt. *

× **Straßenunfall.** Von einem Auto (Chauffeur Marcin Marchlewski aus Skurjew (Skurgwy), Kreis Graudenz, wurde Sonntag in der Lindenstraße (Legionów) der 29 Jahre alte Henryk Śmierzchalski, Kulmerstraße (Chełmińska) Nr. 29, angefahren. Ernstere Verletzungen trug Ś. nicht davon, da er, ohne einen Arzt aufgesucht zu haben, seinen Weg fortsetzen konnte. Die Schuld an dem Vorfall soll nach behördlicher Feststellung den Chauffeur, der auf der linken Fahrdammseite gefahren sei, treffen. *

× **Festgenommen** wurden dem Montag-Polizeibericht zufolge 6 Diebe, eine Person wegen Eisenbahnfahrt ohne Billett, sowie eine Person zur Überweisung an die Polizei in Strasburg (Brodnica). Zur Bestrafung zu melden waren eine Person wegen Fahrens von Fleisch mit schmutzigem Wagen, eine Person wegen falscher Namensangabe, eine Person wegen Nichtkenntlichmachung der Preise auf dem Markt, sechs Personen wegen Verstoßes gegen Verkehrsvorschriften; aus gleichem Grunde erhielten acht Personen ein sofort zu bezahlendes Strafmandat. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 4 Zentimeter und betrug Montag früh um 7 Uhr 2,12 Meter über Normal. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 8. bis 14. Februar d. J. 31 eheliche Geburten (22 Knaben und 9 Mädchen) sowie die unehelichen Geburten von je 2 Knaben und Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 26 (15 männliche und 11 weibliche Personen), darunter 6 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Der Haushaltsvoranschlag** der Stadt Thorn für das Jahr 1937/38 gelangt, wie der Stadtpräsident bekanntgibt, in den zu Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 17., 18. und 19. Februar d. J., einberufenen Stadtverordnetenversammlungen zur Durchberatung. * *

v **Die Spar- und Entschuldungskommission** für die Selbstverwaltung beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt in Thorn tritt, wie der Vorsitzende auf Grund der Ministerialverordnung vom 16. April 1933 (Dz. U. R. P. Nr. 31, Poſ. 231) bekanntgibt, am 4. März d. J. um 11 Uhr im Gebäude des Wojewodschaftsamts, Zimmer 14, zwecks Durchberatung der Entschuldungspläne der Stadt Thorn, des Kreisselbstverwaltungsverbandes in Tuchel, sowie der Dorfgemeinden: Brusy, Czersk, Leśno, Lipnice, Karsin, Rytel, Mewe, Godziszewo, Małe Walichnowy, Morzeszczyn, Opalenie, Pelplin, Subkowy, Dirschau und Lulkowo zusammen. * *

v **Ein Probealarm der Feuerwehr** fand dieser Tage von einem im hiesigen Stadttheater befindlichen Feuermelder aus statt. Die Wehr war in drei Minuten zur Stelle. * *

h **Lautenburg** (Lidzbark), 15. Februar. Wegen Schwarzfahrt wurde auf der Strecke Soldau—Lautenburg eine etwa 22 Jahre alte weibliche Person vom Bahnhofspersonal angehalten und der hiesigen Polizei übergeben. Auf das Polizeibureau gebracht, verweigerte sie die Angabe ihrer Personalien und hüllte sich in Schweigen. Als man schließlich die Unbekannte entließ, setzte sie sich auf die Straße, holte plötzlich eine Rasierklinge hervor und versuchte damit die Pulsadern und dann die Gurgel zu durchschneiden. Der Lebensmüden nahm sich die Polizei an. Die Frau ist mittleren Wuchses, hat dunkles Haar und ist bekleidet mit einem grauen Wintermantel mit Pelzkragen und einer dunklen Mütze.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 16. Februar. Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Neustadt hielt im großen Saale des Restaurateurs Schmidt ihre Monatsversammlung ab, die mit einer Strophe des gemeinsam gesungenen Liedes „Laßt uns betrachten", eröffnet wurde. Der Vorsitzende Suchecki hielt darauf eine Ansprache, in der er den als Gastredner erschienenen Vorsitzenden der Dirschauer Ortsgruppe des VdK, Redakteur Simnock, begrüßte. Er sprach aber sein Bedauern darüber aus, daß die Abkanzelung dieser deutschen Sitzung, nur mit sichtbarem Widerstreben gemacht wurde. Redner gedachte dann ganz besonders des 15 jährigen Krönungstages Papst Pius XI. Darauf hielt der Gastredner einen längeren Vortrag über „Konrad von Parzam der heilige Pförtner". Redner verstand seinen Vortrag so hochinteressant zu gestalten, daß alle Anwesenden ihm mit großer Aufmerksamkeit folgten. Nach darauf folgenden Mitteilungen über die nächsten Sitzungen und Vorträge, wurde die Versammlung mit dem Liede „O Haupt voll Blut und Wunden" geschlossen.

* **Schönsee** (Kowalewo), 15. Februar. Die Evangelische Frauenhilfe unserer Gemeinde hatte für Sonntag nachmittag zu einem Gastspiel der Deutschen Bühne Thorn eingeladen. In der Erinnerung an die frohen Stunden, die uns das Gastspiel im vorigen Jahr bereitet hatte und in der Erwartung eines guten Vorrats köstlichen Humors, der unsere Herzen für Wochen erfüllen und unseren Blick ins Dasein freundlicher gestalten würde, kamen sie in Scharen, den Saal zu füllen. Diesmal war es der „Etappenhase", der, ausgezeichnet durch das Lob der Presse im In- und Auslande, mit großer Spannung erwartet wurde. Einfach und derb war die Ausstattung, natürlich und ohne Feine der Ton. treu und herzlich die Kameradschaft. Wirklich und echt wie die Darstellung, war auch das Miterleben und der Dank der Zuschauer an die Gäste von der Deutschen Bühne Thorn. Der „schwarze Diamant" im Knopfloch der Anwesenden bekundete, daß es unter uns Sitte geworden ist, auch da, wo wir Freude und Frohsinn genießen, der Brüder Not nicht zu vergessen.

g **Stargard** (Starogard), 15. Februar. Im Walde der Gutsverwaltung Owidz kam ein betagter Holzsammler in die Nähe der Holzfäller. Ein niederstürzender Stamm traf den alten Mann mit solcher Wucht, daß er auf der Stelle tot war.

Auf dem Gute Bonnoswalde bei Stargard fiel ein Arbeiter im Schuppen durch das Deckengebälk und brach sich einen Arm.

Im Lokal Zastempowski fand die Jahreshauptversammlung der hiesigen Schützenbrüderschaft, der ältesten Organisation Stargards, statt. Es wurde der Haushaltsplan für das laufende Jahr festgelegt. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Fabrikbesitzer Cz. Nagórski, Präses; Helt, Vizepräses; Kuligowski, Schriftführer; Potasznik, Kassierer; Nowak, Kommandant; Czyżewski, Schützenmeister.

Sport-Rundschau

Christl Cranz siegt in Chamonix.

Am Montag fanden in Chamonix die Slalom-Skikämpfe der Männer und Frauen um die Weltmeisterschaft statt. Diese außerordentlich wirkungsvollen Wettkämpfe und ein prachtvolles Wetter haben ungeheuere Scharen von Zuschauern nach Chamonix gelockt.

Den Titel eines Weltmeisters im Slalom-Lauf gewann der Franzose Amil Allais, der gleichfalls den ersten Platz im Abfahrtslauf gewinnen konnte. In der Gesamtklassifizierung der alpinischen Kombination belegte der Franzose gleichfalls den ersten Platz.

Das **Ergebnis des Slalom für Männer:** 1. Allais (Frankreich), 113,4 Sekunden, 2. Walch (Österreich) 131,2, 3. Woerndle (Deutschland), 134,2. 4. Rudi Cranz (Deutschland), 134,6, 5. von Allmen (Schweiz), 139,2. Die beiden an diesen Wettkämpfen beteiligten Polen Schindler und Czech endeten an 21. bzw. 22. Stelle mit 160,4 und 162,8 Sekunden.

Das **Ergebnis des Slaloms der Frauen:** 1. Christl Cranz (Deutschland), 148,6 Sekunden, 2. Graßegger (Deutschland), 156,1, 3. Lisa Resch (Deutschland), 159,3, 4. Boulaz (Schweiz), 160,4, 5. Cogg (Schweiz) 165,1.

Das **Ergebnis der alpinischen Kombinationen der Männer:** 1. Allais (Frankreich), 400,4 Punkte, 2. Lafforgue (Frankreich), 428, 3. Steuri (Schweiz), 430,6, 4. von Allmen (Schweiz), 431,8, 5. Rudi Cranz (Deutschland) 432,4. Die beiden Polen belegten den 18. und 19. Platz und zwar Czech mit 494 und Schindler mit 504,8 Punkten.

Das **Ergebnis der alpinischen Kombinationen der Frauen:** 1. Christl Cranz (Deutschland) mit 511 Punkten, 2. Cogg (Schweiz) 536,0, 3. Graßegger (Deutschland), 541,8. An vierter und fünfter Stelle liegen abermals zwei Schweizerinnen, den sechsten Platz belegte Lisa Resch (Deutschland) mit 602 Punkten.

*

In der **Gesamtklassifizierung der Skisprünge** ist folgende Ländertabelle am Sonntag herausgegeben worden: 1. Norwegen 680,80 Punkte, 2. Österreich 631,40, 3. Deutschland 605,30, 4. Polen 581,00.

*

Am Dienstag findet der 18 Kilometerlauf statt, an welchem neben Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Italien und Österreich auch Polen teilnimmt und zwar mit den Läufern Czech, den Gebrüdern Marusarz und Nowacki.

Schuschnigg über Habsburg und nationale Opposition.

Aus Wien meldet DNB:

Im Haus der Bundesgesetzgebung fand am Sonntag vormittag zum dritten Mal ein Generalappell der Vaterländischen Front statt, bei dem der Frontführer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, in einer zweistündigen Rede grundsätzliche Ausführungen zu allen innen- und außenpolitischen Fragen Österreichs machte. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit der gesamten Bundesregierung, der Landeshauptleute und Statthalter, der Vertreter sämtlicher Berufsstände, zahlreicher Betriebsführer und vieler Mitglieder des Diplomatischen Korps unterstrichen.

Nach Begrüßungsworten des Generalsekretärs der Vaterländischen Front nahm Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort. Er gab zunächst einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Zeit, die durch den Ausbau der Handelsabmachungen, nicht zuletzt mit Deutschland, zu einem gesunden Optimismus berechtige.

Dann skizzierte der Bundeskanzler die außenpolitischen Beziehungen des Landes zu den anderen Völkern, wobei er das besonders gute Verhältnis zu den Staaten der Römischen Protokolle unterstrich. Zum Abkommen vom 11. Juli mit dem Reich erklärte der Kanzler, daß dies Österreich mit Genugtuung erfülle. Es bedürfe keines Hinweises, daß die Österreichische Regierung entschlossen sei, alles daran zu setzen, diese Beziehungen zu vertiefen. Mit großer Freude stelle überdies die österreichische Staatsführung die Übereinstimmung mit der Auffassung des Kanzlers des Deutschen Reiches hinsichtlich der notwendigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im mitteleuropäischen Raum fest. Bei aller staatlichen Souveränität fühlten sich die Österreicher als gerade echte Deutsche. Zwischen Wien und Prag ebenso wie Belgrad bestünden keinerlei Differenzen. Mit Frankreich und England würden freundschaftliche Beziehungen unterhalten, besonders auf kulturellem Gebiet.

In den Mittelpunkt der innenpolitischen Betrachtungen stellte Dr. Schuschnigg die Frage der Restauration sowie das Problem der Befriedung des Landes.

Angesichts der verschiedenen Deutungen, die das Habsburger Problem gerade auch in letzter Zeit im Ausland erfahren habe, formulierte Dr. Schuschnigg die Haltung der österreichischen Staatsführung folgendermaßen:

1. Das Wecken und Wachhalten der Ehrfurcht vor den geschichtlichen Werten der typisch österreichischen Tradition ist im Geist der Front gelegen.

2. Die Frage der Staatsform in Österreich wird einzig und allein und ausschließlich vom Volk Österreich entschieden und zwar auf dem Boden der Verfassung.

3. Es wird nicht experimentiert. Die monarchistische Propaganda hat sich in den innen- und außenpolitischen Rahmen des heutigen Österreich einzufügen. Das österreichische Volk im gegebenen Falle zur Entscheidung zu rufen, ist ausschließlich Sache der Führung von Staat und Front.

Diese Richtlinien lägen nicht nur im Interesse des Landes und des Volkes, sondern auch des Hauses Österreich.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Bundeskanzler kurz der kommunistischen Propaganda zu, die, wie er feststellte, ausschließlich von landfremden Elementen ins Volk hineingetragen werde, denen man aber die Maske vom Gesicht reißen werde.

Breiten Raum widmete Dr. Schuschnigg dann der Frage der Aussöhnung der nationalen Opposition mit der Staatsführung. In diesem Zusammenhang erklärte der Bundeskanzler zu den Plänen eines vereinsmäßigen Zusammenschlusses aller nationalen Elemente, daß man auf Regierungsseite angesichts der unruhigen Zeitläufte es für unzweckmäßig halte, diesen Gedankengängen Raum zu geben. Allein die Tatsache, daß jene Persönlichkeiten mit klangvollen Namen, die den Vereinsvorschlag mit unterzeichnet hätten, hohe Stellungen im Rahmen der Vaterländischen Front inne hätten, sei ein Beweis für die Bereitwilligkeit der verantwortlichen Stellen zur restlosen Aussöhnung mit den früheren weltanschaulichen Gegnern.

Eine solche aber könne und dürfe nur auf dem Boden der Vaterländischen Front erfolgen, bei der besondere der Befriedung mit den Nationalsozialisten dienende Referate geschaffen werden sollten. Auch für die österreichischen Nationalsozialisten, erklärte Dr. Schuschnigg mit Nachdruck, habe als oberster Grundsatz zu gelten: das Bekenntnis zur Realität und Selbständigkeit des österreichischen Vaterlandes, die Anerkennung der Maiverfassung von 1934 und der Verzicht jeder politischen Tätigkeit außerhalb der Vaterländischen Front. Weitere Versuche, zur Ordnung zu rufen, würden nicht gemacht. Wer illegal sein wolle, müsse dann auch das unweigerliche Risiko der legalen Folgen auf sich nehmen.

In diesem Zusammenhang gab der Bundeskanzler Zahlenmaterial über das Ausmaß der politischen Amnestie bekannt. Danach wurden nach dem 11. Juli 16350 Personen begnadigt. Am 1. Februar befanden sich noch 1162 Personen in Strafhaft, davon sind 725 Nationalsozialisten. Von ihnen wiederum wurden 544 nach dem 11. Juli von den Gerichten abgeurteilt.

800 Tote bei einem Theaterbrand.

In der südmandschurischen Stadt Antung hat sich am Sonnabend abend ein furchtbarer Theaterbrand ereignet, bei dem über 800 Menschen, meist Frauen und Kinder, den Flammen zum Opfer gefallen sind. Bis jetzt wurden 658 Leichen geborgen. 208 Verletzte wurden mit fürchterlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht.

Das Feuer brach im alten Mandschu-Wutal-Theater aus, in dem aus Anlaß des auf den 13. Februar fallenden chinesischen Neujahrsfestes eine Festvorstellung veranstaltet wurde. Das Theater war überfüllt. Rund 1500 Menschen drängten sich in den Zuschauerraum, dessen Fassungsvermögen für eine wesentlich geringere Menschenzahl berechnet ist. Die Flammen fanden in dem leicht gebauten Theater, in den Kulissen und in der Festausschmückung reiche Nahrung; sie breiteten sich blitzschnell aus. Es entstand

eine unbeschreibliche Panik.

Alles stürzte unter gellenden Schreien in wildem Entsetzen den Ausgängen zu, um die ein verzweifelter Kampf geführt wurde. Viele Menschen, meist Frauen und Kinder, wurden in dem Gedränge zu Boden gerissen oder brachen in dem Qualm bewußtlos zusammen. Wer zu Boden stürzte, war verloren, er wurde von den Fußtritten der über sie hinwegstürmenden panikerfüllten Masse zu Tode getreten.

Ukrainisches Regiment revoltiert gegen die Sowjets.

Die in der letzten Zeit in Warschau mehrfach verbreitet gewesenen, jedoch stets unkontrollierbaren Meldungen über eine gespannte Situation in der Sowjetukraine finden ihre Bestätigung durch eine verbürgte Nachricht, die dem Korrespondenten der „Berliner Morgenpost" aus besonderer Quelle zugegangen ist. Danach ist am 10. Februar in der Kaserne eines in Charkow in Garnison liegenden Reiterregiments der Roten Armee, das sich ausschließlich aus Ukrainern zusammensetzt, eine Revolte ausgebrochen, an der zwei Hundertschaften des Regiments beteiligt waren. Die Kavalleristen töteten die beiden der Formation zugeteilten politischen Kommissare und verbarrikadierten die Kaserne. Daraufhin wurden GPU-Truppen gegen sie eingesetzt, und es kam zu einer regelrechten Belagerung, die zwei Tage ergebnislos verlief, so daß sich die Belagerer am 12. Februar entschlossen, die Kaserne zu unterminieren. Es wird berichtet, daß in der Stadt eine furchtbare Explosion aus der Richtung der Kaserne gehört wurde.

Nähere Einzelheiten könnten jedoch infolge der hermetischen Absperrung nicht in Erfahrung gebracht werden. Das Schicksal der für ihre Freiheit meuternden Reiter ist nicht bekannt, doch ist anzunehmen, daß sie bis auf den letzten Mann vernichtet wurden.

Dieser Vorfall ist, wie weiter berichtet wird, ein Zeichen für die äußerst gespannte Lage in der Sowjetukraine, wo die Bevölkerung durch die in der letzten Zeit rigoros durchgeführten Beschlagnahmungen der Getreidevorräte zur Verzweiflung getrieben wurde. Nach dem Aufstand der Charkower Reiter, der möglicherweise den Auftakt zu einer größeren Empörung bilden sollte, ist die Lage noch gespannter geworden, denn man befürchtet jetzt in der Bevölkerung ganz allgemein, daß nunmehr auch die letzten Vorräte beschlagnahmt werden, so daß eine Hungersnot droht.

Von der GPU wurden zahlreiche Verhaftungen angeblicher Saboteure vorgenommen. Diese Saboteure sind natürlich in Wahrheit verzweifelte Menschen, deren Verbrechen darin besteht, daß sie für sich und ihre Familie einige bescheidene Vorräte beiseite schafften. Es ist daher kein Wunder, daß die Versuche verzweifelter Menschen, die polnische Grenze zu überschreiten, um dort bei ihren Stammesbrüdern in der polnischen Ukraine Zuflucht zu suchen, sich in der letzten Zeit außerordentlich häufen. Nur wenigen jedoch gelingt es, sich zu retten, da gerade die Grenze gegen die polnische Ukraine sehr scharf bewacht ist und das bolschewistische Grenzkorps vor kurzem eine neue Anweisung erhielt, auf jede Person, die sich in der Grenzzone verdächtig macht, sofort zu schießen.

*

Sowjetdorf gegen „Vater Stalin."

Nach Meldungen aus Moskau wurde in einer Ortschaft des Bezirks Pawlogrod in der Ukraine die Delegierte des 8. Moskauer Kommunistischen Kongresses, eine gewisse Domagala, überfallen und gelyncht. Sie hatte auf einer Bauernversammlung gesprochen und dabei behauptet, daß derjenige, der nicht so arbeitet, wie es „Vater Stalin" wünscht, kein Brot erhalten wird. Eine halbe Stunde nachdem sie diese Rede gehalten hat, fiel die Moskauer Delegierte bei der Besichtigung einer Kollektivwirtschaft der Lynchjustiz zum Opfer. Dies ist in der letzten Zeit der dritte Überfall auf Moskauer Delegierte auf dem Gebiet der Ukraine.

Im Don-Revier wurden vier Vertreter der Opposition und viele Arbeiter verhaftet, die an dem Fünfjahresplan der Sowjetunion Kritik geübt hatten. Es muß bemerkt werden, daß die Kohlenförderung im Don-Revier im Jahre 1936 um 3 870 000 Tonnen im Vergleich zum Jahre 1935 zurückgegangen ist.

Fracks in der Sowjetunion.

In dieser Wintersaison wurden zum ersten Mal in den Schaufenstern der Bekleidungstrusts in Moskau bürgerliche Fracks ausgestellt. Am ersten Tage, als diese westeuropäische Abendkleidung zu sehen war, versammelten sich vor den Schaufenstern große Scharen von neugierigen Leuten, die mit Interesse die originellen Kostüme betrachteten. Zweifellos hat ein bedeutender Prozentsatz der Schaulustigen einen Frack zum ersten Mal im Leben gesehen. Der junge Kommunist, der erst nach dem Umsturz geboren wurde und nicht in die Lage kam, an einem diplomatischen Empfang teilzunehmen, hatte keine Gelegenheit, diese Extravaganz des „verfaulten Westens" kennenzulernen. Augenblicklich erfreuen sich die Fracks einer großen Nachfrage. Am ersten Tage erkundigten sich 180 Personen bei den entsprechenden Firmen, wieviel die Anfertigung eines Fracks kosten würde. Für den sowjetrussischen Durchschnittsbürger ist natürlich der Frack nur ein Traum, denn seine Anfertigung nach Maß kostet 1500 Rubel. Aber wenn ein Publizist unlängst äußern konnte, daß das Land, das einen Stalin besitzt, keine Sonne brauche, dann wird es wohl schließlich auch leichter sein, auf den Frack zu verzichten, wenn man unter der „paradiesischen" Regierung eines Stalin lebt.

Die russische Emigration.

Der „Kurjer Warszawski" bringt einen interessanten Artikel über die Rolle, welche die russische Emigration bei einem eventuellen Wiederaufbau Rußlands nach der endgültigen Niederlage des Bolschewismus spielen würde:

In der Emigration befinden sich Vertreter aller drei alten russischen sozialistischen Parteien, und zwar die Sozialdemokraten (Mienschewiki), die Sozialrevolutionäre und die Volkssozialisten. Die Vertreter dieser drei Parteien kann man als Generale ohne Soldaten bezeichnen. Es handelt sich um alte politische Führer, die keine größere Zahl von Anhängern aus dem jungen Geschlecht der Emigration um sich scharen. Ihre Bedeutung wird noch durch die Tatsache der Spaltung in rechts und links gerichtete Fraktionen verringert, die sich gegenseitig befehden.

Der linke Flügel der Mienschewiki („S. D.")

steht der in Rußland herrschenden Partei näher als anderen, wenn auch sehr radikalen „kapitalistischen" Parteien. Natürlich möchten sie die Liquidierung der bolschewistischen Diktatur in Rußland erleben, sie sind aber eifrige Anhänger der Evolution. Im Kampf gegen die Gewaltherrschaft der Sowjets stehen sie in den Grenzen der Opposition, ohne zu revolutionären Methoden überzugehen. Es scheint, daß gewisse Fäden der Sympathie sie mit den hingerichteten Bolschewisten verbinden. Dies kann man annehmen, wenn man ihr Organ, die Monatsschrift „Sozialistischeskij Wjestnik" liest, die über alles sehr gut informiert ist, was in Rußland vorgeht. Vor der Übernahme der Macht durch Hitler in Deutschland wurde dieses Organ in Berlin herausgegeben, dann verzog es nach Paris. An der Spitze des linken Flügels der Mienschewiki stehen Dan und Abramowitsch, die sich an den Arbeiten der Zweiten Internationale beteiligen.

Eine ähnliche politische Stellung nimmt

der linke Flügel der Sozialrevolutionären Partei („S. R.")

ein, die von dem früheren Landwirtschaftsminister der „Vorläufigen Regierung" (Kierenski) W. Tschernow geführt wird. Das Organ dieser Partei ist die in Prag erscheinende Zeitung „Wolia Rossii". Eine andere Stellung gegenüber den Bolschewiken nehmen

die rechten Flügel der Mienschewiki und der Sozialrevolutionäre

ein. Diese rechtsgerichteten sozialistischen Gruppen haben die Revolution als die einzig mögliche Form des Kampfes mit der Sowjetregierung anerkannt und waren von Anfang an bereit, diesen Kampf zusammen mit den anderen demokratischen Gruppen aufzunehmen. Der rechte Flügel der Mienschewiki setzt sich aus Schülern der Idee von Plechanow Potriesow zusammen. Die Führer der rechtsgerichteten Gruppe der Sozialrevolutionäre sind der frühere Innenminister der Vorläufigen Regierung N. Awksientiew, W. Rudniew und der Sekretär der gesetzgebenden Versammlung M. Wischniak. Sie geben in Paris eine vorzüglich redigierte Zeitschrift unter dem Titel „Sowriemiennyje Zapiski" heraus. Dem rechten Flügel der Sozialrevolutionäre steht auch Kierenski nahe, der in Paris die Wochenschrift „Nowaja Rossija" herausgibt, in welcher er sehr scharf das in Rußland herrschende System angreift.

Die Volkssozialisten (Narodnyje,

die auch in Rußland keine große Partei darstellten, spielen jetzt in der Emigration eine noch geringere Rolle. Der objektive Beobachter wird zugeben müssen, daß die Fahnen der russischen Sozialisten seit dem Jahre 1917 sehr ausgeblichen sind.

In der politischen Rumpelkammer der russischen Emigration liegen neben den alten vernichteten sozialistischen Fahnen die von Motten zerfressenen dreifarbigen Flaggen der russischen Monarchisten früheren Typs.

Die alten Monarchisten spielen jetzt keine bedeutendere politische und organisatorische Rolle im Leben der russischen Emigration,

sie befinden sich in einer politischen Emeritur. Im Juni 1921 fand in Oberbayern und zwar in der Stadt Reichenhall die bekannte Tagung der russischen Monarchisten unter der Leitung des rechtsradikalen Delegierten zur russischen Duma, Markow, statt. Während dieses Kongresses wurden die obersten Behörden der Monarchisten unter der Bezeichnung

„Oberster Monarchistischer Rat"

gewählt, über dessen politische Einstellung man sich ein Urteil durch einige Zitate aus der Entschließung Urteil bilden kann:

> „Die russische Revolution wurde durchgeführt durch eine Handvoll Verräter und blinde Doktrinäre, Die Wiedergeburt Rußlands kann nur durch den Wiederaufbau der Monarchie mit einem Kaiser aus dem Hause Romanow an der Spitze im Sinne der grundsätzlichen Rechte des Russischen Imperiums erfolgen."

Als aber die Frage gestellt wurde, wer nach dem Tode der am 17. Juli 1918 in Jekaterinburg ermordeten Familie des Zaren Nikolaus II. als rechtlicher Erbe der Krone betrachtet werden könne, erfolgte unter den Monarchisten eine Spaltung. Die Mehrzahl von ihnen sprach sich für den **Großfürsten Nikolaj-Nikolajewitsch**, den früheren Oberbefehlshaber der russischen Armee während des Weltkrieges aus, wenngleich im Sinne des russischen Erbrechts die Krone dem **Großfürsten Kyryll Wladimirowitsch** zufallen müßte. Die Monarchisten des früheren Typs konnten dem Großfürsten Kyryll sein revolutionäres Auftreten in den ersten Tagen des Umsturzes vom Jahre 1917, die rote Kokarde, die er anläßlich einer Kundgebung an der Spitze der Marine trug und die Worte nicht vergessen: „Mein Engel und ich haben begriffen, daß bei der früheren Regierung Rußland alles verliert, sowohl in der Etappe als auch an der Front. Dies hat nur die Herrscherfamilie nicht gesehen." („Dziennik Kijowski" vom Jahre 1917.) Der Hader unter den Monarchisten verschärfte sich noch mehr, als sich der Großfürst Kyryll im Jahre 1924 als „Allrussischer Kaiser" ausrufen ließ, was übrigens die Zahl seiner Anhänger unter den alten Monarchisten nicht bedeutend vergrößert hat. Großfürst Kyryll Wladimirowitsch der unter der älteren Generation keine Anhänger hat, hat sich in der letzten Zeit auf

eine neue Organisation der jungen Generation („Mladorosach")

gestützt.

Nach dem Tode des zweiten Kandidaten für den Kaiserthron, des Großfürsten Nikolaj-Nikolajewitsch, der im Jahre 1929 in Frankreich starb, hat jener Teil der Monarchisten, der in ihm den Führer verlor, den Großfürsten Kyryll nicht anerkannt; er schlägt immer wieder andere ungeeignete Kandidaten vor. Es muß hinzugefügt werden, daß die mehr oder minder öffentlich auftretenden Monarchisten Anhänger einer absoluten Monarchie sind. Versuche einer nicht großen Schar der konstitutionellen Monarchisten schlugen fehl, und im Jahre 1924 wurden sie durch den Obersten Monarchistischen Rat aus den Reihen der Monarchisten ausgestoßen.

Unter den russischen Emigranten trifft man auch politisch unentschlossene Leute, d. h. solche, die es für unmöglich halten, schon heute das künftige politische System des wiederaufgerichteten Rußland zu bestimmen. Unter ihnen sollen die Mehrheit Anhänger der Monarchie bilden, die jedoch aus diesen oder jenen Gründen sich nicht offen zu ihrer Ideologie bekennen wollen. Man kann aus alledem schließen, daß sowohl die sozialistischen Parteien wie auch die Gruppen der alten russischen Monarchisten im Wiederaufbau Rußlands nach der endgültigen Liquidierung des Bolschewismus keine bedeutendere Rolle spielen dürften.

Die neue Parole:

„Zusammenschluß aller Nationalisten!"

National-radikale Bewegung in Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Es ist bereits hohe Zeit, an der üblichen öffentlichen Namengebung einige Änderungen vorzunehmen, die notwendig geworden sind, um Begriffsverwirrungen zu verhüten. Es gilt vor allem, eine seit 1926 eingebürgerte publizistische Gewohnheit über Bord zu werfen, nämlich die Gewohnheit, die „Sanierung" als einen festumrissenen politischen Begriff, als „existenziellen" stabilen Sachverhalt zu behandeln und als bestimmte Größe in politischen Betrachtungen zu verwenden. Das Wort „Sanierung" bezeichnet bereits einen Begriff, der sich in der lebendigen Gegenwart „aufzulösen", seine vorher klaren Umrisse zu verlieren beginnt. Die „Sanierung" befindet sich — so viel man heute sagen kann — in einem Übergangszustand: gewissermaßen unterwegs zwischen Sein und Nicht-Sein.

Aber nicht die „Sanierung" allein ist in diesem Sinne: unterwegs. Auch andere politische Gebilde, die mit stabilen Namen bezeichnet zu werden pflegen, haben sich innerlich so sehr verändert, daß man sie irgendwie anders bezeichnen muß, wenn man von ihnen handelt und nicht Verwirrung stiften will. Man pflegt noch von „Nationalisten", vom „Nationalen Lager" zu sprechen und dieses Lager dem Lager der „Sanierung" in mehrfacher Hinsicht gegenüberzustellen. Diese Gegenüberstellung ist in manchem Sinne noch begründet, doch im grundsätzlichen, wesentlichen Sinne schon ganz und gar falsch. Das Moment des „Nationalismus" nämlich kann nicht mehr die Grundlage der Gegenüberstellung zwischen dem „Nationalen Lager" und der „Sanierung" bilden, und wenn Gegensätze noch zwischen ihnen vorhanden sind, so stützen sie sich auf andere Momente, wenngleich auch diese Dinge schon im Fluß sind und mit der Zeit sich so weit wandeln können, daß kein hinreichend vernünftiger Grund zur Aufrechterhaltung einer Gegensätzlichkeit (zwischen dem „Nationalen Lager" und der „Sanierung") mehr vorhanden sein wird.

Für jeden politisch Kundigen ist die „Sanierung" nichts mehr als eine nur noch vorläufige Bezeichnung für eine Vielheit von Gruppen, die zum Teil auseinanderstreben, deren gegenseitiges Verhältnis jedenfalls nicht geklärt, sondern schon recht problematisch geworden ist. In dem Maße, als das verbindende Moment schwächer wird, steigert sich das Eigenleben der einzelnen Gruppen des sogenannten „Sanierungs"- oder Regierungslagers. Und diesem Eigenleben wird auch von den anderen Lagern in steigendem Maße Rechnung getragen. So spricht z. B. die nationalistisch-oppositionelle Presse seit einiger Zeit bei Anstellung ihrer Beobachtungen immer weniger von der „Sanierung", weil sie die Unbestimmtheit dieses Begriffs erkannt hat, sondern vom: „Legionärslager". Aber auch dieser Begriff trägt den Stempel der Vorläufigkeit und Ungenauigkeit an sich, und man sieht schon die Zeit kommen, wo dieser Begriff nur einen historischen Sinn haben wird. Das „Legionärslager" ist offensichtlich schon existenzmüde, weil es sich selber als unzeitgemäß empfindet. Tradition bleibt Tradition, aber der Drang und Druck der Gegenwartserfordernisse ist zu übermächtig, als daß es immer möglich und ratsam wäre, die Tradition zu befragen. So hat es auch seine guten Gründe, daß die Legionärstagungen nicht mehr stattfinden, daß von ihrer Einberufung einmal nach dem anderen abgesehen wird. Wie auf einen Wink von oben — getrauen sich die Legionäre, deren großer Teil schon über das mittlere Lebensalter hinausgekommen ist, lauter und lauter den Überdruß an der Enge des bisherigen Gruppendaseins und die Sehnsucht nach engerem Anschluß an breitere Schichten der Volksgemeinschaft, nach dem Aufgehen in einer starken, die Volksgemeinschaft mitreißenden Bewegung zu äußern.

„Bewegung" — das ist die richtige Bezeichnung für das, was die Leiter des Legionärslagers anstreben und schaffen wollen. Unlängst sprach Oberst Miedziński, der neben Oberst Koc als politischer Mitarbeiter des Marschalls Śmigły-Rydz gilt, das Wort: „Dekomposition" (Auflösung) unter Hinweis auf die bestehenden politischen „Lager" aus. Die „Lager" befinden sich alle im Zustand der Auflösung — das ist die voraussetzende These des Obersten Miedziński. Da es dabei nicht bleiben kann, ist es an der Zeit, sehr an der Zeit, die Kräfte der Zusammenfassung, die einigenden Kräfte in Wirksamkeit treten zu lassen. Wodurch können, wodurch sollen diese Kräfte geweckt und, soweit sie schon vorhanden sind, mächtig gestärkt werden? Einzig und allein durch eine große Bewegung. Deshalb vor allem weg von der „Sanierungs"-, von der Legionärs-, von jeder durch die Nachmai-Umstände bedingten Begrenzung! Der Bewegung freie Bahn!

Nun erhebt sich die Frage nach der Gestalt, Farbe und Zielrichtung der Bewegung. Richtiger gesagt: die Frage ist eigentlich keine Frage mehr, denn es liegen bereits konkrete Vorschläge vor, die auf bestimmten Prinzipien fußen. Das Gespräch über die Richtlinien, die grundlegend sein sollen für die Teilnahme von Elementen verwandter (wenngleich ihre Verwandtschaft bisher noch verkennender) „Lager" an einer gemeinsamen Bewegung, ist bereits im Gange. Den Widerhall dieser Gespräche hört man schon seit geraumer Zeit in der Presse, im Sejm und im Senat. Im Grunde ist es eine Aussprache zwischen zwei „Lagern", die in einer Annäherungsbewegung begriffen sind. Dabei ist folgendes festzustellen: Während die Annäherungstendenz auf der Seite des „Nationalen Lagers" nur behutsam markiert wird, entwickelt das „Legionärslager" schon sichtlich eine offensive Aktivität in größerem Maßstabe, weil es das Bewußtsein der Autorität besitzt, von welcher es gedeckt wird.

Als Herold der Grundsätze der neuen Bewegung, die beide „Lager" aufnehmen soll, tritt Oberst Miedziński auf den Plan. Am Freitag fand im parlamentarischen Diskussionsklub, welchem alle Senatoren und Abgeordneten angehören, die am Kampf um die Unabhängigkeit teilgenommen haben, eine Sitzung statt, in welcher der Präses dieses Klubs, Oberst Miedziński, ein zwei Stunden lang dauerndes Referat über die innere Lage und über die Grundsätze der Staatspolitik hielt. Da die Sitzung vertraulichen Charakter hatte, liegt ein authentischer Bericht über die Darlegungen des Obersten Miedziński nicht vor. Die Ausführungen des Redners gelangten indessen auf Umwegen zur Kenntnis der polnischen Presse, und manche Blätter geben, allerdings in Bruchstücken, den Gedankengang des Referats wieder.

Danach analysierte der Redner u. a. eingehend die vergangene Epoche und gelangte zu dem Schluß, daß die bisherigen Parteien ihre Aufgabe restlos erfüllt hatten und heute **als nicht mehr lebensfähige Gebilde den neuen Bedingungen nicht gewachsen wären. Man müsse** — so sagte Miedziński weiter — **dessen eingedenk sein, daß eine neue Generation ins Leben getreten ist. Auf diese Generation müsse das politische Denken eingestellt werden. Das junge Mitglied der ONR (der „National-radikalen Organisation"), den jungen Sozialisten, den jungen Nationalisten — sie alle müsse man als durch gemeinsame Ziele verbunden begreifen. Und zwar deswegen, weil die Begriffe, die man ehemals vom Radikalismus hatte, sich verwischt hätten. Heuten wären ebenso der ONR-Mann wie der junge Nationalist radikaler Gesinnung, und nur die Leute der alten Parteien seien weniger radikal. Der Umstand, daß im Jahre 1905 Pilsudski und Dmowski sich befehdet hätten, habe heute gar keine Bedeutung mehr. Heute sei der Sohn des Endeken, wie der Sohn des Pilsudskisten in gleicher Weise bereit, zur Waffe zu greifen, um einen starken Staat zu schaffen.**

Man soll sich nicht schämen — so führte Oberst Miedziński weiter aus — **sich als „Nationalist" zu bekennen.** Es sei nur zwischen Nationalisten der Tat und Nationalisten nur dem Namen nach zu unterscheiden: **„Die Alt-Endeken waren Namens-Nationalisten (de nomine); wir sind Nationalisten der Tat (de facto). Nationalisten gibt es auch unter den Sozialisten."**

Der Redner besprach weiter die Verhältnisse in anderen Ländern, unter besonderer Berücksichtigung der Türkei und Japans. Er zeigte an den ausländischen Beispielen, wie die Jugend in zahlreichen Ländern in straffen Organisationen zusammengefaßt wird.

Der Redner erörterte zum Schluß **die Stellung zur Linken der Bauernschaft und zur Arbeiterschaft.** Er sagte: „Polen, das kein ausgesprochen kapitalistischer Staat ist, wird in allen sozialen Problemen eine schiedsrichterliche Aufgabe erfüllen."

„Die Nation und der Staat sind gleichbedeutend — hieß es am Schluß — **und die polnische Generallinie lautet: Nationalismus und Radikalismus."**

So lauten die Bruchstücke von Aussprüchen des Obersten Miedziński in der Wiedergabe einiger Organe. Die „Iskra"-Agentur teilt heute mit, daß diese Presseangaben ungenau seien, was nicht wundernehmen kann, da diese Angaben nach dem Hörensagen wiedergegeben sind. Doch die Grundtendenz, die sich in diesen gewiß lückenhaften Informationen ausspricht, wird wohl bestimmt zutreffend sein. Es handelt sich um die **Vorbereitung der Geister im Kreise der alten Kämpfer um die Unabhängigkeit auf die notwendig anzubahnende national-radikale Bewegung,** in welche alle zukunftsfrohen, alle jungen Elemente der alten Parteien, zumal diejenigen der beiden „nationalistischen" Lager — (der Endeken und der Pilsudskisten aller Schattierungen) einmünden und zu einer Einheit verschmelzen sollen.

Die Diskussion ist — wie gesagt — erst im Gange. Die jungendekischen Presseorgane folgen ihr sichtlich mit gespanntem Interesse und durchaus — zustimmend. Auch das ist bezeichnend!

Jüdischer Kongreß fordert Emigration.

Der IV. Landeskongreß der jüdischen Gesellschaft „Jeas", der kürzlich in Warschau tagte, hat, wie die polnische Presse meldet, einige Entschließungen gefaßt, in der er u. a. „die einseitige und ungesunde gegen die Emigration gerichtete Aktion verurteilt, die in gewissen jüdischen Kreisen unternommen wurde. Der Kongreß stellte fest, daß diese Aktion das Ergebnis politischer Auseinandersetzungen sei, die mit den Interessen der jüdischen Massen nichts gemein hätten. In einem der angenommenen Beschlüsse wird auf Palästina als das klassische Beispiel der positiven Bedeutung der jüdischen Emigration hingewiesen. Gleichzeitig betonte die Tagung die wirtschaftliche Lage der jüdischen Volksmassen und sprach sich dafür aus, die weitgehendste Ausnutzung der Auswanderungsmöglichkeiten als dringliche Notwendigkeit zu betrachten, und für diesen Zweck alle Kräfte zusammenzufassen.

Vor der Königlichen Kommission für Palästina-Fragen, die kürzlich nach London zurückgekehrt ist, hielt der Führer der neuen zionistischen Organisation Zabotyński einen Vortrag, der nach einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur von der Kommission mit großem Interesse aufgenommen wurde. Zabotyński stellte fest, daß Palästina durchaus kein übervölkertes Land sei, sondern daß im Gegenteil die Fassungskraft dieses Landes bis jetzt nicht gehörig ausgenutzt worden sei. Wollte man die Bevölkerungsdichte Palästinas auf das Niveau von Wales bringen, so könnte Palästina nach Ansicht Zabotyńskis ohne Schwierigkeit von 10 Millionen bewohnt werden. Werde aber Palästina das Maximum der modernen Entwicklung gegeben und nehme man als Maßstab die Bevölkerungsdichte Belgiens, so könnte es mit Leichtigkeit 18 Millionen Menschen unterbringen. Zabotyński betonte, daß er das Palästina zu beiden Seiten des Jordans im Auge habe, d. h. ein Gebiet, auf dem gegenwärtig 1 600 000 Menschen wohnen.

Mit Worten des Dankes erinnerte Zabotyński an die Initiative der Polnischen Regierung in Genf, die das Ziel verfolge, Einwanderungsgebiete für die jüdischen Massen zu suchen und erklärte, daß er die aufrichtigen Absichten der Polnischen Regierung durchaus anerkenne.

An der Jarama-Front.

Schwerer Nahkampf mit Messern.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Salamanca:

Im Jarama-Abschnitt setzte am Sonnabend die Abteilung des Obersten Burrnaga den Vormarsch fort. Von dem am Sonnabend eroberten Ventorrode Pajares drang die Abteilung in den Ölbaumhain vor, der ausgezeichnete Deckungen bot. Der feindliche Widerstand war außerordentlich groß, da die bolschewistischen Söldlinge jeden einzelnen Baum verteidigten. Es entspann sich ein erbitterter Nahkampf mit Messern und Handgranaten. Nachdem die Nationaltruppen zwei bedeutende Schläge des Hains erobert hatten, gaben die Bolschewisten ihre Stellungen auf und flüchteten.

Wie festgestellt werden konnte, befand sich während des Angriffs auf Vaxia Madrid hinter der ersten bolschewistischen Linie eine zweite Linie, die mit Elementen der sogenannten Internationalen Kolonne besetzt war, um etwaige Flüchtlinge der ersten Linie mit Knuten zurückzutreiben oder zu erschießen. Sogar Maschinengewehre waren im Rücken der Bolschewisten aufgestellt worden, zu dem offensichtlichen Zweck, die eigenen Leute, deren man eben nicht mehr sicher ist, am Zurückweichen zu hindern. Erneute bolschewistische Tankangriffe blieben wiederum ohne Erfolg.

Im Abschnitt Carabanchel und Usera versuchten die Bolschewisten einen erfolgreichen Gegenangrifff, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Weiterer Vormarsch an der Südfront.

An der Südfront setzten die nationalen Truppen ebenfalls ihren Vormarsch auf Almeria fort, nachdem die Straße Granada—Motril gründlich gesäubert worden war. Laut Angaben der nationalen Sender befinden sich die Nationaltruppen bereits 50 Kilometer östlich von Motril bei Adra. Daraus geht die außerordentliche Schnelligkeit des nationalen Vormarsches im Süden hervor. In Ausnutzung des guten Wetters entwickelte auch die nationale Luftwaffe an allen Fronten eine lebhafte Tätigkeit. An der Südfront wurden erneut die feindlichen Stellungen bei Almeria, sowie die Häfen von Adra und Berja mit Bomben belegt.

An der Front von Madrid und im Abschnitt von Aranjuez wurden die bolschewistischen Stellungen ebenfalls bombardiert. Die Tätigkeit der Luftwaffe wird rege unterstützt von der Marine, die eine ganze Reihe bolschewistischer Häfen an der Mittelmeerküste, wie beispielsweise Valencia, Cullera (etwa 35 Kilometer südlich Valencia), Gandia und Sagunto, beschossen. Angesichts der Bedrohung von der Wasserseite her versucht die Regierung von Valencia die Küstenartillerie zu verbessern und die Hafenanlagen zu befestigen.

General Queipo de Llano gab bekannt, daß die

Straße von Malaga nach Almeria mit Kranken und Erschöpften besät

sei, die von nationalen Sanitätern betreut und nach Malaga zurückgebracht werden. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um Zivilisten aus Malaga, die auf Grund der bolschewistischen Greuelmärchen glaubten, Malaga noch vor der Eroberung durch die nationalen Truppen verlassen zu müssen. Auf ihrer überstürzten Flucht wurden sie jedoch von ihren bolschewistischen Peinigern hilflos in den Straßengräben zurückgelassen. Lediglich das Eingreifen der nationalen Sanitäter rettete sie vor einem qualvollen Tode.

Mit den Köpfen Enthaupteter Fußball gespielt.

Die Landstraße Malaga—Motril ist, wie berichtet wird, überfüllt durch Flüchtlinge und übersät mit übelriechenden Leichen, die von den flüchtenden Bolschewisten am Wege zurückgelassen wurden. Zahllose tote Maulesel und umgestürzte Automobile sind ein Beweis der überstürzten Flucht der bolschewistischen Horden. Den aus den neubesetzten Küstenortschaften nach Malaga zurückkehrenden Familien bietet sich ein erschütterndes Bild, da die Bolschewisten auf ihrem Rückzug alle Ortschaften ausplünderten.

Immer wieder werden neue Schreckenstaten bekannt.

In Villa del Malaga sollen über 1500 nationale Persönlichkeiten ermordet worden sein, in Coin 400, in Malaga selbst über 8000, darunter 4 Geistliche, die lebendig verbrannt wurden.

Gefangene wurden in Malaga nackt durch die Straßen getrieben, und Bolschewisten haben die abgeschnittenen Ohren ihrer Opfer im Knopfloch getragen. Ein besonderer Beweis der Roheit und Entmenschtheit ist, daß in den Straßen Malagas mit Köpfen Enthaupteter Fußball gespielt wurde, und Frauen dazu Beifall klatschten. Es war ein tägliches Schauspiel, daß nationalgesinnte Personen erschossen und die Leichen ins Meer geworfen wurden.

Madrider „Verteidigungsausschuß" fleht um Hilfe.

Am Sonntag sind 3 Mitglieder des sogenannten „Verteidigungsausschusses" nach Valencia abgereist, um den bolschewistischen Gewalthabern in Valencia einen vom Verteidigungsausschuß abgefaßten Brief zu überreichen, in dem die Angst um die Lage der Hauptstadt deutlich zum Ausdruck kommt. In ihm wird die sofortige Einführung der „Dienstpflicht" gefordert, denn, so heißt es, auf diese Weise könne man zur Verteidigung der Hauptstadt noch die große Reserve der Madrider Bevölkerung einsetzen, während man gleichzeitig die „Verdächtigen Elemente" auf diese Weise ausmerzen könne. Außerdem wird in dem Brief gefordert, daß sofort an allen Fronten Großangriffe vorgenommen würden, um den Vormarsch der Nationalen abzuschwächen.

*

Russische Manöver an der polnischen Grenze.

Die Frühjahrsmanöver der Roten Armee in Weißrußland, also an der polnischen Grenze, sollen, wie „Expreß Poranny meldet". zehn Tage dauern. U. a. sollen sich an den Manövern 1800 Militärflugzeuge beteiligen.

*

Baltikumreise des Generalstabschefs der Roten Armee.

Am Sonntag reiste der Generalstabschef der Roten Armee, Marschall Jegorow, nach Kowno ab. Von dort wird er Riga und Reval aufsuchen.

*

Verhaftung eines Sowjet-Spions in Norwegen.

In Tana, einem Städtchen an einem der nördlichsten Fjorde Norwegens, wurde der sowjetrussische Spion Eduard Belgonen verhaftet, in dessen Wohnung sowjetrussisches Funkgerät gefunden wurde. Belgonen ist vor einigen Wochen von Murmansk und Leningrad zurückgekehrt, wohin er im Herbst 1936 gereist war. In Sowjetrußland ist Belgonen in die Geheimnisse der militärischen Spionage eingeweiht und darüber unterrichtet worden, was von den Verhältnissen Norwegens für Sowjetrußland besonders wertvoll ist. Ferner ist er in Leningrad als Radiotechniker ausgebildet worden. Nach seiner Rückkehr aus Rußland verfügte Belgonen über sehr große Geldmittel.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Börsenumsätze im Jahre 1936.

Dr. Cr. Die Jahresberichte, die von den Börsen seit der Valutastabiliesierung regelmäßig der Öffentlichkeit unterbreitet werden, geben nicht nur ein getreues Bild der Entwicklung der Börsen selbst, sondern stellen zugleich ein Spiegelbild der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung Polens dar. Als ein wichtiges Glied der europäischen Wirtschaft nahm Polen in den letzten Jahren an dem Depressionszustand der europäischen Wirtschaftslage teil. Die stark sinkende Konjunktur fand ihren Ausdruck in der rückläufigen Tendenz der Umsätze der Börsen.

Allerdings ist in Europa die Bewegung der Börsenumsätze nach dem Kriege und insbesondere nach der Inflation nicht mehr in dem Maße wie in der Vorkriegszeit ein Gradmesser für den Ab- und Aufstieg der Wirtschaft. Es hängt dies einerseits mit der Entwicklung der Finanzierungsmethoden der meisten europäischen Aktiengesellschaften und andererseits mit der fortschreitenden Konzentrationsbewegung nach dem Kriege zusammen. Die Kapitalbeschaffung der meisten Aktiengesellschaften war während der Inflation eine sog. „Selbstfinanzierung", d. h. die Gewinnzurückhaltung nud die Bildung übermäßiger stiller Reserven in Zusammenhang mit einer Bilanzverschleierung aus steuer- und lohnpolitischen Gründen. Sie gefährdete die Übersichtlichkeit der finanziellen Lage der Wirtschaft. Die Aktiengesellschaften wurden daher in immer größerem Umfange auf die Kapitalzufuhr des Auslandes angewiesen und wirkten an der Überfremdung der eigenen Wirtschaft mit. Das System der Geldbeschaffung unter Umgehung der Börse trug am meisten zum Rückgang der Aktienumsätze bei. Die seit Krieg und Inflation stark einsetzende Konzentrationsbewegung bewirkte, daß die meisten Kartelle und Trusts ihre Kapitalbeschaffung unmittelbar mit den hauptsächlichen Anteilbesitzern betrieben, ohne die Hilfe der Börse in Anspruch zu nehmen.

In Polen liegen die Verhältnisse insofern besonders, als hier sowohl die Zusammenschlußbewegung in der Industrie, als auch die Selbstfinanzierung bisher bei weitem nicht den gleichen Grad an Intensität und Umfang erreicht hat, wie in dem übrigen Europa. Aus einer Verminderung der Börsenumsätze sind daher hier bestimmte Rückschlüsse auf krisenhafte Erscheinungen in der Wirtschaft in höherem Maße gestattet. Seit 1934 lassen die vermehrten Umsätze in Aktien auf eine Anbahnung gesünderer wirtschaftlicher Verhältnisse schließen. Zieht man weiter die Zahlen des Jahres 1935 und des Jahres 1936 in Betracht, so scheint es, daß die Krise inzwischen überwunden ist.

Von den 6 in Polen vorhandenen Börsen spielt die **Warschauer Börse** die ausschlaggebende Rolle.

Wie aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht hervorgeht, weisen die Gesamtumsätze bis 1935 eine anhaltend sinkende Tendenz auf. Die Minderung entfiel jedoch hauptsächlich auf Umsätze in Valuten, während die Umsätze in Aktien und fest verzinslichen Papieren stark angewachsen waren. Das Jahr 1935 zeigt einen Aufschwung der **Gesamtumsätze**. Im abgelaufenen Jahr nahmen diese zwar wiederum stark ab; die Senkung im Jahre 1936 erstreckte sich aber in der Hauptsache auf Valuten, während die Umsätze in fest verzinslichen Papieren und Aktien nach oben tendierten (in Mill. Zloty):

	1932	1933	1934	1935	1936
Umsätze insgesamt	672,5	586,1	494,9	642,8	517,5
Valuten	587,4	508,0	392,0	554,1	415,6
Aktien	8,7	7,5	10,8	10,5	17,6
Verzinsliche Papiere	76,3	70,6	92,3	76,9	84,2

Wie aus den obigen Zahlen zu ersehen ist, werden in Polen vorzugsweise zwei Arten von Geschäften getätigt: Valutageschäfte und Geschäfte in Rentenpapieren; 80 Prozent der gesamten Transaktionen der Warschauer Börse vollziehen sich auf dem Valutamarkt. Diese besondere Struktur der Umsätze ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Börsen als Lokationsmarkt eine sehr geringe Rolle spielen. Die Unterbringung von Staatsanleihen wird außerhalb der Börse getätigt, und die Emission von Anleihen bleibt auf die Umsätze ohne Einfluß.

Die Tatsache, daß die **Schrumpfung der Valutaumsätze** bis 1936 erst viel später einsetzte als die allgemeine wirtschaftliche Stagnation, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Valutaumsätze von der Gestaltung der Konjunktur weniger abhängig sind. Der Warenaustausch mit dem Auslande ist weit weniger als die reinen Finanzierungstransaktionen von Einfluß auf die Valutaumsätze. Die Valutaumsätze gestalteten sich in den abgelaufenen Jahren wie folgt (in Mill. Zloty):

	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Gesamtumsätze	891,4	587,4	508,0	392,0	554,2	415,6
Davon:						
Devisen	741,0	570,9	507,5	391,5	554,1	415,6
Banknoten	150,4	16,5	0,5	0,4	0,1	—

Gegenüber 1935 sind die Gesamtumsätze in Valuten gefallen. Die starke Senkung der Valutaumsätze findet in der Devalvation der Mehrzahl der ausländischen Währungen 1935 ihre Klärung.

Im Gegensatz zu den Valutaumsätzen war die **Tendenz der Umsätze in festverzinslichen Papieren** bis 1935 viel günstiger als in den früheren Jahren. Das Jahr 1935 zeigt hierin eine Abschwächung der Entwicklung. Im abgelaufenen Jahr tendiert die Kurve wiederum stark nach oben. Im einzelnen gestalteten sich die Umsätze wie folgt (in Mill. Zloty):

	1932	1933	1934	1935	1936
Insgesamt	76,3	70,6	92,2	76,9	84,2
Staatsanleihen	44,3	47,9	59,1	44,5	54,0
Pfandbriefe und Obligationen	32,0	22,7	33,1	32,4	30,2

Die anhaltende wirtschaftliche Stagnation spiegelt sich bis 1934 in einer bedeutenden Minderung der Aktienumsätze wider. Im Jahre 1932 erreichten diese Umsätze nur die Höhe von 30 Prozent der Umsätze des Jahres 1929. Im Jahre 1933 war das Tempo der Senkung der Umsätze schon geringer. Im Jahre 1934 tritt ein Wendepunkt ein: die Aktienumsätze steigen. Auch im Jahre 1935 und 1936 hielt die Aufholung an. Der Umsatz in Aktien verteilte sich auf folgende wichtige Industrien (in 1000 Zlotz):

	1935	1936
Insgesamt	10 551,8	17 617,1
Davon:		
Metall- und metallurgische Industrie	2 108,9	3 106,7
Maschinen- und elektrotechnische Industrie	815,1	2 227,9
Bergbau	283,0	666,0
Lebensmittelindustrie	869,7	2 058,7
Chemische Industrie	5,7	19,0
Banken	6 453,5	9 366,2
Andere	15,9	172,6

Wie aus der Aufstellung erhellt, sind alle Umsätze wesentlich gestiegen, besonders stark in der Lebensmittelindustrie, der elektrotechnischen und der Metallindustrie.

Die Börsenumsätze entsprechen durchaus der Kurve des polnischen Wirtschaftslebens. Die Lockerung der internationalen Geldmärkte mag der Börsentätigkeit einen gewissen Anreiz geben. Ein weiterer stetiger Aufschwung ist mit der Fortdauer des Konjunkturanstiegs zu erwarten. Anzeichen hierfür sind, wie aus den obigen Zahlen deutlich zu erkennen ist, im Jahre 1935 und noch mehr im Jahre 1936 vorhanden.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsabkommens erst in Berlin.

Nachdem die polnische Presse von Tag zu Tag einen neuen Termin für die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages in Warschau genannt hatte; dürfte jetzt endlich feststehen, daß der Vertrag überhaupt nicht in Warschau, sondern in der kommenden Woche in Berlin unterzeichnet wird.

Die „Gazeta Handlowa" will aus informierten Kreisen zu dem Abkommen noch erfahren haben, daß zwischen den Regierungskommissionen Verhandlungen geführt werden sollen, um in den Rahmen des neuen Handelsabkommens die Fragen einzubeziehen, die bisher durch die Oberschlesienkonvention geregelt waren. Die Genfer Konvention betreffs Oberschlesien erlischt bekanntlich im Juni, und die bisher durch diese Konvention geregelten wirtschaftlichen Angelegenheiten müssen neu geregelt werden.

*

Unter den Kontingenten, die im deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag im einzelnen festgelegt worden sind, ist die Regelung zu erwähnen, die dem **deutschen Film** zu einem unvergleichlich größeren Ausmaß als bisher den polnischen Markt erschließt. Auch auf dem Gebiet der **Holzeinfuhr nach Deutschland** dürfte der deutschen Forderung weitgehend entsprochen werden.

In den nächsten Tagen tritt der deutsch-polnische Regierungsausschuß in Berlin zusammen, um die Plattform für die Monate März, April und Mai festzulegen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß auch wegen des Abschlusses eines **Oberschlesischen Eisenhüttenabkommens** an Stelle des am 1. März ablaufenden in der nächsten Woche neue Verhandlungen in Berlin beginnen.

An den deutsch-polnischen Handelsvereinbarungen für das Jahr 1937 hat in der polnischen Abordnung auch ein Vertreter des Senats der **Freien Stadt Danzig** teilgenommen. Der Anteil Danzigs an den deutschen und polnischen Kontingenten fand Berücksichtigung, wenn vielleicht auch nicht alle Danziger Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Die Verrechnung im Handel zwischen Danzig und Deutschland erfolgt in der gleichen Weise wie im deutsch-polnischen Warenverkehr.

Der Saatenstand in Polen. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Monat Januar hatten zur Folge, daß der Saatenstand in Polen am 15. Januar im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ein bedeutend schlechterer ist. Auf Grund der vorliegenden Berichte wurde der Stand der Saaten wie folgt festgestellt: Weizen 2,9 (15. 1. 1936: 3,4), Winterroggen 3,0 (3,5), Gerste 3,0 (3,3), Raps 3,3 (3,5), Klee 3,0 (3,8).

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). **Zwangsversteigerung** des in Thorn, fr. Araberstraße 21, belegenen und im Grundbuch Thorn-Altstadt, Blatt 21 und 117, Inh. Ludwik **Szymański** in Thorn eingetragenen Grundstücks (Frontwohnhaus und Hintergebäude, Pferdestall und Hofraum sowie ein teilweise zu Wohnungen umgebauter Speicher), am 9. März 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis a) 39 131,50, b) 37 391 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). **Zwangsversteigerung** des im Thorner Winterhafen befindlichen und im Register unter 10 BSR 894, Inh. Frajda **Ajzenberg** und Stefan **Brzeziński** eingetragenen Frachtdampfer „Pirat", am 9. März 1937, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 40 000 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). **Zwangsversteigerung** des in Thorn, ul. Klonowicza 1, belegenen und im Grundbuch Toruń Rybaki, Blatt 10, Inh. Józefa **Hertwig** eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, 3 Holzschuppen usw.), am 16. März 1937, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 19 535,74 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). **Zwangsversteigerung** des in Thorn-Mocker, ul. Kościuszki 33, belegenen und im Grundbuch Mokre, Band III, Blatt 70, Inh. Antoni **Waszczewski** in Thorn eingetragenen Grundstücks am 16. März 1937, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 8 524,08 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). **Zwangsversteigerung** des in Graudenz, ul. Hallera 9, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1267, Inh. Piotr Pawelski, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, massiver Schuppen) am 31. März 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 42 750 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). **Zwangsversteigerung** des in Stargard, Markt 35 belegenen und im Grundbuch Stargard, Blatt 101, Inh. Helena Szczodrowska, eingetragenen Geschäfts- und Wohnhauses am 9. März 1937, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 36 000 Zloty.

v **Karthaus** (Kartuzy). **Zwangsversteigerung** des in Karthaus, ul Min. Bron. Pierackiego 3, belegenen und im Grundbuch Karthaus, Blatt 203, Inh. Józef **Labon** eingetragenen Grundstücks (2stöckiges Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Hofraum), am 17. März 1937, 12 Uhr, im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungspreis 68 600 Zloty.

v **Neustadt** (Wejherowo). **Zwangsversteigerung** des in Neustadt, ul. Sobieskiego, belegenen und im Grundbuch Neustadt, Blatt 377, Inh. Franz **Math** eingetragenen Grundstücks, am 10. März 1937, 11 Uhr, im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungspreis 70 228 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 15. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89.20, 89,38 — 89 02, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 288,10, 288.80 — 287,40, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 115,55, 115,34 — 115,26, **London** 25,88, 25,95 — 25,81, **Newyork** —, 5,29¾ — 5,27¼, **Oslo** 130,00, 130,33 — 129,67 **Paris** 24.62, 24,68 — 24,56, **Prag** 18,41, 18,46 — 18 36, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 133,45, 133,78 — 133,12, **Schweiz** 120,60, 120,90 — 120,30, **Helsingfors** —,—, 11.46 — 11,40, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 15. Februar. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,17—12,20, **Holland** 135,38—135,66, **Norwegen** 61,16 bis 61,28, **Schweden** 62,75—62,87, **Belgien** 41,94—42,02, **Italien** 13,09 bis 13,11 **Frankreich** 11,58—11,60, **Schweiz** 56,72—56,84, **Prag** 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 15. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Posten	—
	kleinere Posten	52.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		45.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		40.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 15. Februar. **Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,00 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65,65, 4 proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 48,00—48,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 447,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 51,75—51,88, 5proz. Staatl. Konvertierungs-Anleihe 1924 54,00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 7proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 58,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55.00—55,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50,50, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	40 to	23.25
Hafer	30 to	21.25
	15 to	21.35
	10 to	21.50

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen, ges., trocken	22.75—23.00	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	13.00—14 00
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	23.00—25.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	20.75—21.00	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	33.75—34.25	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	33 25—33.75	Senf	30.00—32.00
„ 0-65%	31.75—32.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.50
Roggenmehl II 50-65%	24.50—25.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	22.25—22.75	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl I A 0-20%	45.00—46.00	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	44.00—44.50	Wicken	—.—
„ B 0-55%	42.50—43.00	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
„ C 0-60%	42 00—42.50	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ D 0-65%	41.00—41.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
„ II A 20-55%	40.00—40.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ B 20-65%	39.25—39.75	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ D 45-65%	36.25—37.25	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
„ F 55-65%	32.25—33.25	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ III A 65-70%	25.50—26.50	Heu, lose	4.30—4.80
„ B 70-75%	22.50—23.50	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	16.25—16.75	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.75	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
Weizenkleie (grob)	17.00—17.50	Leinkuchen	25.75—26.00
Gerstenkleie	16.50—17.75	Rapskuchen	21.25—21.50
Winterraps	55.00—56.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	26.00—27.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1438,7 to, davon 382 to Roggen, 264 to Weizen, 250 to Gerste, 275 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.75—24.00	Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.25
Standardweizen	27 75—28 00	Weizenkleie, grob	17.50—17.75
a) Braugerste	25.50—27.00	Gerstenkleie	17.50—18.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	55.00—56.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00	Rübsen	47.00—49.00
d) „ 643-669 g/l.	23.25—23.50	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Senf	28.00—30.00
Hafer	20.25—20.50	Leinsamen	47.00—50.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	36.50—37.00	Wicken	20.00—22.00
„ I 0-65%	35.00—35.50	Seradella	23 00—26.00
Roggenm. II 50-65%	29.00—29.75	Felderbsen	21.00—22.00
Roggennachmehl 0-95%	28.75—29.50	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	46.25—47.75	blaue Lupinen	12.00—13.00
Weizenm. I A 0-45%	45.25—45.75	gelbe Lupinen	13.00—14.00
„ I B 0-55%	44.50—45.00	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ I C 0-60%	43.75—44.25	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ I D 0-65%	43.00—43.50	Rotklee, unger.	100.00—110.00
„ II A 20-55%	38.50—39.50	Rotklee 97% ger.	135.00—145.00
„ II B 20-65%	38.00—39.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ II C 45-55%	37.00—38.00	Speisekartoffeln n.Not.	—.—
„ II D 45-65%	36.25—37.25	Kartoffelflocken	19.50—20.00
„ II E 55-60%	35.00—36.00	Leinkuchen	25.50—26.00
„ II F 55-65%	32.00—32.50	Rapskuchen	21.00—21.50
„ II G 60-65%	31.00—31.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.00—27.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.00—34.50	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.75—17.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
		Netzeheu, lose	4.50—5.50
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	85 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	92 to
Weizen	125 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	3 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	130 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	15 to
c) Sammel- „	to	Heu	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	101 to	Gerstenkleie	12 to	Wicken	5 to
Weizenmehl	89 to	Seradella	20 to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	40 to	Leinkuchen	30 to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Stroh	— to	Tymothee	— to
Roggenkleie	52 to	Trockenschnitzel	— to	Lupinen	— to
Weizenkleie	30 to	Rotklee	3 to		

Gesamtangebot 866 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 15. Februar. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—130, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 80—125, Schwedenklee 140—185, Gelbklee 50—60, Gelbklee i. Kappen 26—28, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 58—72, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 18—23, Seradella 25—28, Sommerwicken 21—22, Winterwicken 25—30, Peluschken 22—23, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 20—21, grüne Erbsen 21—24, Pferdebohnen 20—21, Gelbsenf 32—34, Raps 50—52, Rübsen 48—50, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 43—45, Hanf 40—46, Blaumohn 62—68, Weißmohn 80—85, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Warschau, 15. Februar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 29,25—29,75, Sammelweizen 28,75—29,25, Roggen I 23,25—23,50, Roggen II 23,00—23,25, Einheitshafer 20,00—20,50, Sammelhafer 19,25—19,75, Braugerste 26,00—27.00, Mahlgerste 24,00—24,50, Grützgerste 22,50—23,00, Speisefelderbsen 21,50 bis 22,50, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 21,00—22,00, Peluschken 21,50—22,50, dopp.ger.Seradella 26,00—27.00 bl. Lupinen 14,25—14,75, gelbe Lupinen 15,75—16,25, Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 50,00—51,00, Sommerrübsen 49,50—50,50, Leinsamen 46,00—47,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—120, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 135—145, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 74,00—76,00, Weizenmehl I A 0-20% 46,00—47,00, A 0-45% 44,00—45,00, B 0-55% 42,00—43,00, C 0-60% 41,00—42,00, D 0-65% 40,00—41,00, II A 20-55% 39,00—40,00, B 20-65% 37,00—39,00, D 45-65% 34,00—35,00, F 55-65% 33,00—34,00, G 60-65% 32,00—33,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 34,50—35,50, Roggenmehl I 0-50% 34,50—35,50, 0-65% 33,50—34,50, II 50-65% 28,50—29,50, Roggenschrotmehl 0-95% 28,00—29,00, Roggenschrot-Nachmehl 65% 21.00—21,50, grobe Weizenkleie 16,50—17,00, mittelgr. 15,50—16,00, fein 15,50—16,00, Roggenkleie 14,50—15,00, Leinkuchen 25,00 bis 25,50, Rapskuchen 19,50—20,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1857 to, davon 376 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

London, 15. Februar. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 80, Nr. 2 mager 77, Nr. 3 — 71, Nr. 1 schwere sehr magere 80, Nr. 2 magere 76, Sechser 78. Polnische Bacons in Hull 74—80, in Liverpool 74—80. Feste Preishaltung, ruhige Marktlage.